



Adolf  
Grimme  
Institut

1.

Logo des AGI seit 2007.....

## **Geschichte des Adolf-Grimme-Instituts Marl**

### **2. Teil<sup>1</sup>**

**Diese Dokumentation entstand, wie der 1. Teil<sup>2</sup>, im Rahmen des Insel-Arbeitskreises „Geschichtswerkstatt“**

**Marl, im Juli 2010**

**Dr. Juergen Krueger**

**Im 2. Teil der Dokumentation wird die Fortentwicklung des AGI von 1981 bis 1997 dargestellt. Basis der Darstellung waren die jährlichen Arbeitsberichte des AGI.**

**Nicht verfügbar waren die Berichte 1995 und 1996.**

**Diese Periode ist gekennzeichnet vom ständigen Bestreben der Mitarbeiter, das AGI zur kompetenten Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung in Europa zu entwickeln.**

**Im Internetauftritt<sup>3</sup> des AGI werden die Aufgaben definiert:**

**„Die Aufgaben liegen in der Beobachtung, Analyse und Bewertung von Medienangeboten und –entwicklungen – vom Fernsehen über den Hörfunk bis zu Multimedia – sowie im Kompetenz- und Wissenstransfer zwischen den gesellschaftlichen Gruppen. In der Öffentlichkeit sind besonders die beiden Qualifikationswettbewerbe des Instituts bekannt: der Adolf-Grimme-Preis für vorbildliches Fernsehen und der Grimme Online Award für hervorragende Qualitätsangebote im Netz.“**

**Die Bewältigung dieser Aufgaben erfordert ein ständiges Bemühen der Leitung und aller MitarbeiterInnen die finanziellen Grundlagen für ein erfolgreiches, allseits anerkanntes Wirken sicherzustellen.**

**Dies wird aus den dargestellten Äußerungen der Institutsleitungen über all die Jahre deutlich.**

**Disposition:**

**Geschichte des Adolf-Grimme-Instituts 1981-1997 S. 2.**

**Anhang: Der Grimme Online Award S. 33**

**Die Marler Gruppe S. 33**

---

<sup>1</sup> Alle Rechte und das Copyright dieser Arbeit liegt beim Herausgeber, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, der fotomechanischen Wiedergabe, Vervielfältigungen, Verfilmungen und die Einspeicherungen und Verarbeitung jeder Art. Das Werk einschließlich seiner Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Herausgeber ist unzulässig und strafbar.

© Dr. Juergen Krueger, Kösliner Straße 16a, 45770 Marl, jcwkruenger@t-online.de

<sup>2</sup> [www.marl.de/Stadtportrait/Stadtgeschichte/Publikationen/der\\_Geschichtswerkstatt](http://www.marl.de/Stadtportrait/Stadtgeschichte/Publikationen/der_Geschichtswerkstatt)

<sup>3</sup> [www.grimme-institut.de](http://www.grimme-institut.de)

## Gesamtsituation 1981

Zum ersten Mal in der fast achtjährigen Geschichte des Adolf-Grimme-Instituts ging die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahre 1981 zurück.

Auch 1981 konnte die Anzahl der auf projektunabhängigen Stellen Beschäftigten nicht erhöht werden. Sie liegt nach wie vor bei fünf.

Im Laufe des Jahres 1981 zeichnete sich für das Jahr 1982 eine gefährliche Entwicklung ab: eine Reduzierung der Zuschüsse für das Adolf-Grimme-Institut schien absehbar. In Verhandlungen zwischen dem Deutschen Volkshochschul-Verband, dem Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und der Stadt Marl gelang es für 1982 eine Anhebung der Landeszuschüsse zu erreichen. Bund und Stadt Marl erklärten, dass sie ihre Zuschüsse in unverminderter Höhe weiterzahlen werden.

Neue Projekte konnten 1981 nicht begonnen werden. Beendet wurden 1981 die Projekte „Un-Ruhestand / Altenbildung im Medienverbund“, das Projekt „Mediendidaktische Handreichungen/Weiterbildung und Medien“ und das Projekt „Neue Medientechnologien und Bildung - internationale Erfahrungen“. Erheblich ausgeweitet werden konnte 1981 das Projekt „Ausländische Arbeitnehmer“, das 1980 zunächst als Vorstudie begonnen hatte.

Auch im Jahre 1981 hat die Zahl der allgemeinen Wünsche nach Dienstleistungen aus dem Bereich der Erwachsenenbildung und Hochschulen weiter zugenommen. Besonders das Projekt „Un-Ruhestand/Altenbildung im Medienverbund“, das Mitte 1981 beendet wurde, führt weiterhin laufend zu Anfragen, Informationswünschen und Bitten um konkrete Hilfestellungen für den Bereich der Altenbildung.

Diese Anfragen können vom Stamm des Institutes gar nicht oder nur unzureichend bearbeitet werden. Die sich abzeichnende Einführung neuer Medientechnologien führte 1981 ebenfalls zu vielen Anfragen und Wünschen nach konkreten Dienstleistungen. Zum Teil konnten diese Anfragen vom Projekt „Fernsehen und Weiterbildung“, das gemeinsam vom Kultusminister von Nordrhein-Westfalen und vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft gefördert wird, abgedeckt werden. Wünsche nach Bereitstellung von Referenten, Vorbereitung von Seminaren und Beratung von Volkshochschul-Mitarbeitern konnten wegen der begrenzten Kapazität auch dieses Projektes nur unzureichend positiv beantwortet werden.

Aufgrund der erhöhten Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen ist für 1982 die Einstellung eines zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeiters im Bereich des Stammes vorgesehen.

Bei allen Problemen, die sich 1981 für das Adolf-Grimme-Institut stellten, muss auch an dieser Stelle wieder uneingeschränkt festgestellt werden: Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen und besonders Rat und Verwaltung der Stadt Marl haben sich in vorbildlicher Weise darum bemüht, auch in schwierigen Zeiten die Existenz des Adolf-Grimme-Instituts des Deutschen Volkshochschul-Verbandes sicherzustellen. Erfreulich war wie in den vergangenen Jahren wieder die Kooperation mit den Landesverbänden der Volkshochschulen; diese Kooperation ist die notwendige Basis für die Arbeit des Adolf-Grimme-Institutes. Die Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Erwachsenenbildung gestaltete sich auch 1981 sehr positiv. Angesichts der Tatsache, dass einige Kolleginnen und Kollegen das Adolf-Grimme-Institut 1981 wegen auslaufender Arbeitsverträge verlassen mussten, die anfallende Arbeit aber nicht im selben Maße abnahm, war 1981 kein einfaches Jahr; die volle Tragweite dieser Veränderungen tritt erst 1982 wirklich zutage. Abhilfe ist hier dringend notwendig.

## Gesamtsituation 1982

Die Reduzierung des Wissenschafts- und Verwaltungspersonals im Adolf-Grimme-Institut um ein Fünftel musste im Jahresbericht 1981 festgestellt werden. Das Jahr 1982 brachte eine gewisse Revision dieses Einbruchs; der frühere Personalbestand konnte aber nicht wieder voll erreicht werden. Im Laufe des Jahres 1982 konnten 4 neue Projektstellen eingerichtet werden. Abgesehen von dieser Aufstockung ergab sich eine Verbesserung der Personalsituation dadurch, dass - wie im Vorjahr bereits geplant - aufgrund der erhöhten Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen im Bereich des Stammpersonals eine weitere Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie - allerdings nur bis zum Jahresende - eine Sekretariatsstelle eingerichtet werden konnten. Insgesamt waren 1982 somit 30 Mitarbeiter beschäftigt. Die Relation zwischen Stammpersonal und Personal mit zeitlich befristeten Arbeitsverträgen hat sich jedoch nur unerheblich zugunsten des Stammpersonals verändert. Das Verhältnis lag bei 23 zu 7.

In zwei neuen Projekten konnte im letzten Quartal 1982 die Arbeit aufgenommen werden:

- „Informationen über die Verwendung von Fernsehsendungen“.

zur „Weiterbildung“ - ein Projekt zum Abbau von Informations- und Kommunikationsdefiziten mit Hilfe eines Presse- und Informationsdienstes ( agiPRESS ) Zum Themenbereich Bildung und Medien:

Audiovisuelle Medien für die Weiterbildung von Weiterbildnern“

Bei dem Projekt „Informationsdienst“ handelt es sich um eine Vollförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Das Projekt „Weiterbildung der Weiterbildner“, ebenfalls durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert, arbeitet im Rahmen von Vorgaben durch den Europarat auf europäischer Ebene zusammen mit den Ländern Österreich, Dänemark und Großbritannien.

Fortgeführt wurden 1982 die Projekte:

-Medienverbund Fernsehen und Weiterbildung

-Medienpädagogisches Training

-Medienverbund Ausländer – Inländer

Das Medienverbundprojekt „Ausländer – Inländer“ erreichte 1982 seine endgültige Ausbaustufe mit insgesamt 5 Mitarbeitern. Alle genannten Projekte werden im Laufe oder mit Ende des Jahres 1983 zum Abschluss kommen, womit sich erneut und diesmal verschärft eine kritische Situation für das Institut ergeben wird. Dazu kommt das bisher ungelöste Problem einer dringend notwendigen Ersatz- und Ergänzungsbeschaffung der fernsehtechnischen Anlagen des Instituts.

Die Zuwendungen der Stadt Marl ermöglichten die Beibehaltung der Abwicklung des Adolf-Grimme-Preises im bisherigen Umfang sowie seine gewisse Ausdehnung seiner pädagogisch - wissenschaftlichen Begleitung. Die Bemühungen der Stadt Marl um die Absicherung des Adolf-Grimme-Instituts seien daher ebenso wie die des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft und die des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen besonders hervorgehoben. Diese Bemühungen sind in Zeiten größerer finanzieller Restriktionen erst recht zu würdigen. Sie entheben aber nicht der Sorge um die Zukunft des Instituts mit Ablauf des Jahres 1983. Anfragen nach Dienstleistungen des Instituts erfolgten 1982, weiter mit steigender Tendenz. Dabei ging es um Übernahme von Referaten, schriftlichen Beiträgen und Stellungnahmen, Vorbereitungen von Seminaren, Beratung in allgemeinen und fachspezifischen mediendidaktischen Fragen. Alle Wünsche zu befriedigen gelang auch unter Einsatz aller Kräfte der Institutsmitarbeitern nicht immer im befriedigendem Maße. Die Aktivitäten der einzelnen Projekte und des Adolf-Grimme-Preises haben zu einer Steigerung derartiger Anfragen geführt, ohne dass die Ausstattung des Instituts dafür ausreichend erweitert werden konnte. Diese Diskrepanz wird sich im nächsten Jahr noch verschärfen.

Zusammengefasst lässt sich feststellen: 1982 konnte der Bestand des Instituts im Wesentlichen abgesichert werden, durch erhöhte Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen eine zeitlich unbefristete Referentenstelle zusätzlich geschaffen werden.

Für 1983 ist der Ausgleich des Haushalts gelungen. Die Absicherung der längerfristigen inhaltlichen Arbeit durch mehr zeitlich unbefristete Stellen bleibt nach wie vor eine ungelöste Aufgabe.

Das Jahr 1983 wird unter anderem durch die Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten im Rahmen folgender Ereignisse gekennzeichnet sein: 20. Todestag Adolf Grimmes - 20. Adolf - Grimme-Preis - 10 Jahre Adolf-Grimme-Institut.

1982 wurde ein neuer Presse- und Informationsdienst des AGI zum Themenbereich „Bildung und Medien“ unter dem Titel „agiPress“ gestartet.

### **Das Adolf-Grimme-Institut 1983**

Das Adolf-Grimme-Institut konnte 1983 sein 10jähriges Bestehen als Medieninstitut des Deutschen Volkshochschulverbandes vermerken. Seit 1983 arbeitet das Institut an folgenden Aufgaben:

- Entwicklung und Erprobung von Modellen für die Zusammenarbeit von Erwachsenenbildung und Rundfunk.
- Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen zu Fragestellungen aus dem Kontext von Medien und Erwachsenenbildung, insbesondere aus dem medienpädagogischen Bereich
- Durchführung praxisbezogener Medienverbundprojekte
- Pädagogische und technische Beratung von Einrichtungen der Erwachsenenbildung in der praktischen Mediennutzung
- Sichtung des Fernsehangebots und Ermittlung von Sendungen, die für die Erwachsenenbildung geeignet sind,
- Information der Erwachsenenbildungseinrichtungen über Medienangebote und über die Entwicklung der Medien

Dazu treten die Ausrichtung des Adolf-Grimme-Preises, des Fernsehpreises des Deutschen Volkshochschulverbandes und verschiedene an den Adolf-Grimme-Preis geknüpfte Aktivitäten, wie z.B. ein jährliches Fernseh-Festival und das Programm „Adolf-Grimme-Preis unterwegs“.

1983 wurden vom Adolf-Grimme-Institut die Arbeit an folgenden Projekten fortgesetzt:

- Medienverbund Fernsehen und Weiterbildung
- Medienpädagogisches Training: Einsatz von audiovisuellen Medien in Bildungsangeboten der Einrichtungen der Weiterbildung.
- Medienverbund: „Ausländer – Inländer“: Medienverbund zwischen Spielfilmen des Fernsehens, ergänzenden Medienangeboten und Begleitveranstaltungen in Weiterbildungseinrichtungen zum Thema „Ausländische Arbeitnehmer“
- „Informationen über die Verwendung von Fernsehsendungen zur Weiterbildung“ - ein Projekt zum Abbau von Informations- und Kommunikationsdefiziten mit Hilfe eines Presse- und Informationsdienstes (agiPRESS) zum Themenbereich Bildung und Medien.
- „Audiovisuelle Medien für die Weiterbildung von Weiterbildunglern“.

Das Projekt „Medienverbund Fernsehen und Weiterbildung“ wird aus Mitteln des Kultusministeriums Nordrhein-Westfalen (Aktionsprogramm Ruhr) und des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft gefördert. Bei allen übrigen Projekten handelt es sich um eine Vollförderung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft.

Von den oben genannten fünf Vorhaben wurden drei zum Ende des Jahres 1983 abgeschlossen. Daraus ergab sich - wie seit Bestehen des Instituts schon häufiger, aber diesmal in größerem Ausmaß - eine kritische Situation. Denn nach

wie vor arbeitet das Institut unter schwierigen Bedingungen hinsichtlich der Personalausstattung: nur ein Viertel der insgesamt 27 Mitarbeiter im Wissenschafts- und Verwaltungsbereich ist festangestellt. Konnte 1983 der Personalbestand gegenüber 1982 mit nur minimaler Verringerung gehalten werden, waren jedoch intensive Anstrengungen notwendig, um einen massiven Einbruch für das Jahr 1984 zu verhindern. Bei den deshalb auf vielerlei Ebenen geführten Gesprächen wurde deutlich, dass sich das Institut auf Bundes- und Landesebene einer großen Zahl von Fürsprechern erfreut. Die Bemühungen der Stadt Marl, des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen sowie des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft um die weitere Existenzsicherung des Adolf-Grimme-Instituts führten schließlich zu einer einstweiligen Beruhigung der Lage - allerdings nicht zu einer längerfristigen Konsolidierung.

Für das Jahr 1984 wurde seitens des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft die Förderung des Vorhabens „Alphabetisierung im Medienverbund“ und „Medienverbund: Weiterbildung und Fernsehen“ und seitens des Kultusministeriums von Nordrhein-Westfalen die Förderung einer Studie „Was tun mit der Zeit? - Freizeit - Medien – Erwachsenen Bildung“ zugesagt, sodass vorläufig eine Weiterarbeit an zentralen medien-(pädagogischen) Fragenstellungen möglich ist.

Das ist umso entscheidender, als sich die Anfragen nach Dienstleistungen des Instituts weiterhin vermehrt haben. Gerade die anstehenden Veränderungen in der Gesellschaft aufgrund neuer Informations- und Kommunikationstechnologien fordern herkömmliche Medien und Erwachsenenbildung heraus, dem Strukturwandel von Arbeit und Freizeit Rechnung zu tragen und angemessene Angebote zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund konnte die Kooperation mit verschiedensten Trägern und Einrichtungen der Weiterbildung weiter ausgebaut werden. Hervorgehoben seien hier lediglich zwei Beispiele derartiger Aktivitäten. Der Träger des Adolf-Grimme-Instituts, der Deutsche Volkshochschulverband, stellte seine Mitgliederversammlung 1983 unter das Thema „Die Krise der Arbeitsgesellschaft und die zukünftigen Aufgaben der Weiterbildung“. Dafür entwickelte das Adolf-Grimme-Institut ein Arbeitspapier, in dem es den Schwerpunkt auf Fragen der gesellschaftlichen Auswirkungen neuer Informationstechnologien legte. Die Diskussion dieser Thematik setzte sich über die Mitgliederversammlung hinaus mit vielen Volkshochschulen fort.

Der Verband Ländlicher Heimvolkshochschulen behandelte auf seiner Jahrestagung 1983 die Themen Medienpolitik, Medientechnik, Medienpädagogik.

An den einzelnen Programmpunkten waren Mitarbeiter des Adolf-Grimme-Instituts beteiligt.

Auch die bewährte Kooperation des Instituts mit den Rundfunkanstalten konnte 1983 ausgebaut und gefestigt werden: Das Adolf-Grimme-Institut als mobiles Medieninstitut ist ja gehalten und hat zugleich die Chance, abgesteckte Felder seiner Betätigung neu zu erschließen und sich darauf experimentierend zu bewegen. Dafür kommt gerade der Umgang mit den Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik, ihren Apparaten, Produkten und Köpfen in Frage. Den Sendern in wichtigen Institutsleistungen (Adolf-Grimme-Preis, Medienverbundssachen, einschlägige Programminformation via „W & M“ und „agiPress“) ohnehin eng verbunden, versuchte das Adolf-Grimme-Institut den konstruktiv-kritischen Kontakt mit ihnen auf verschiedene Weise praktisch zu pflegen.

Über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus entwickelten sich auch 1983 einige Aktivitäten und Kontakte des Instituts. Zum einen wird das Projekt „Audiovisuelle Medien für die Weiterbildung von Weiterbildungern“ in Verbindung mit dem Council of Culture Cooperation des Europarates durchgeführt. Projektpartner sind Großbritannien, Österreich und Dänemark. Darüber hinaus war das Institut Gast im Ausland und Gastgeber für Besucher aus dem Ausland: Nachdem es in den vergangenen Jahren immer wieder Kontakte mit einzelnen Fachkollegen aus den Vereinigten Staaten gegeben hatte, fanden auf Initiative des Adolf-Grimme-Institutes und des Goethe-Institutes im Mai drei Fachkonferenzen zum Themenfeld „Erziehung und Bildung durch Medien“ in den Vereinigten Staaten und Kanada statt.

Diese Fachkonferenzen wurden in Zusammenarbeit mit jeweiligen Kooperationspartnern am Orte durchgeführt: mit der „New School for Social Research“ (New York), dem „Emerson College“ (Boston) und der Fernsehstation „TV Ontario“ (Toronto/Kanada). Neben den Konferenzen wurden für die interessierte Öffentlichkeit Vorführungen von Filmen angeboten, die einen Adolf-Grimme-Preis erhalten haben. Grundlage hierfür war die vom Goethe-Institut herausgegebene und im Adolf-Grimme-Institut redigierte Broschüre „Television and Education: AdolfGrimme-Institute, Adolf-Grimme-Award“. Bei dieser Aktivitäten trafen Fachleute aus der Bundesrepublik mit ihren Kollegen in den Vereinigten Staaten und Kanada zusammen.

*Im Jahr des vorliegenden Berichts feierte das AGI ( ohne Festivität!) sein zehnjähriges Bestehen, und Peter von Rüdén, ebensolange Leiter des Instituts, übergab sein Amt an seinen Nachfolger Hans Janke. Der hielt bei dieser Gelegenheit – am 7. Oktober 1983 – eine Ansprache, die von jenen Perspektiven des AGI handelte, die es ohne Peter von Rüdén Arbeit schwerlich geben könnte.*

## **agiPRESS**

Eine Auswertung der Beiträge, die in den ersten 10 Heften veröffentlicht worden waren, ergab, dass weit über 2/3 im weiteren Sinne Probleme des Bildungsfernsehens/Bildungshörfunks zum Gegenstand hatten; bei einer sehr strengen Auslegung des Begriffs waren es immerhin noch mehr als die Hälfte aller Artikel, die sich mit dem Hauptgegenstand, so wie er im Projekt skizziert worden ist, beschäftigen. Die Themenpalette dieser Beiträge reichte dabei von Zustandsbeschreibungen des Bildungsfernsehens bzw. Medienverbundes im allgemeinen über Entwicklungen auf dem Videosektor und im Bereich der sogenannten Neuen Medientechnologien bis hin zum Vorstellen solcher konkreten Programmschwerpunkte, wie „50 Jahre Machtübernahme“ Anfang 1983. Zusätzlich wurde immer wieder über neue oder geplante Bildungsfernsehprojekte berichtet und mit Hintergrundinformationen über Konzeption und

Produktionsablauf auf diese Sendungen orientiert. Eine feste Rubrik einer jeden Ausgabe war das „Datum“, wo an fernseh-, rundfunk- oder programmhistorische Entwicklungen bzw. Ereignisse erinnert wurde. Autoren der Beiträge in „agiPRESS, Bildung und Medien“ waren überwiegend freie Journalisten oder aber Mitarbeiter aus Rundfunkanstalten, die sich zu Projekten, Programmen oder Problemen ihrer jeweiligen Redaktion äußerten.

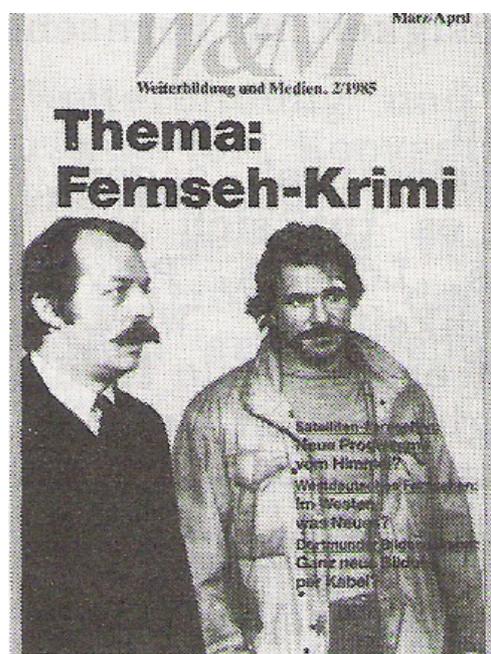
Die Resonanz auf den neuen Informationsdienst war überwiegend positiv. Insgesamt stieß dieses neue Organ auf lebhaftes Interesse in den Redaktionen und wurde dort für ein sehr brauchbares Arbeitsmittel gerade für die Redakteure der Fernsehseiten gehalten. Nun ist Resonanz nicht mit Akzeptanz gleichzusetzen, denn ein Pressedienst kann nur davon leben, dass tatsächlich auch Nachdrucke seiner Beiträge zu verifizieren sind. Die erste Phase musste also zwangsläufig dazu genutzt werden, den neuen Dienst als seriös-relevante Informationsquelle vorzustellen und einzuführen. Die sehr spezifische Aufgabenstellung des Dienstes ließ daher nicht erwarten, dass von -Anfang an die Nachdrucksquote sehr hoch sein würde oder über Belegexemplare ein tatsächliches Feed-back konstatiert werden könnte. Alle Erfahrungen in diesen, Bereich weisen nämlich aus, dass es üblich ist, die Informationen der Presse- und Informationsdienste zur eigenen Recherche und Entwicklung eigenständiger Beiträge zu nutzen.

**agiPRESS**  
PRESSE-UND INFORMATIONSDIENST  
BILDUNG UND MEDIEN  
April 1983

**Inhalt**

Datum - Zur Geschichte von Bildung und Medien 1.4.1969 - Sendebeginn des Zweiten Deutschen Fernsehens	S. 1
<b>Neue Medien</b>	
"Nazi zu Porno und Gewalt" - Videokassetten und Jugendschutz	S. 3
Fernsehen als Lebenshilfe - Zusatzprogramme im Altenwohnheim	S. 4
<b>Alterlei</b>	S. 6
<b>Medienverbund</b>	
"Auch Montag ist ein Tag des Herrn"	S. 9
"Ausländer - Inländer"	S.11
Spielserie: "Unsere Nachbarn, die Baltas" (WWF)	S.11
Dokumentationen "Ausländer - Inländer"	S.14
Ausstrahlungstermine	S.16
<b>Presseartikel zum Nachdruck als Bestandteil des Medienverbundprojektes:</b>	
(1) Kochtopf und Fabrik	S.18
(2) "16 Jahre war ich gut genug"	S.20
(3) Das Beste für die Kinder	S.22
(4) Freizeid - und wohin	S.24
(5) "Auf gute Nachbarschaft!"	S.26
(6) Nix Stempel	S.28
(7) "Woran wir glauben"	S.30
(8) Hilf dir selbst, sonst...	S.31
(9) "Wie wir uns trotzdem verstehen"	S.33
(10) Ein Dach über dem Kopf	S.36
<b>"Abenteuer Bundesrepublik"</b>	
Geschichte und Geschichten unseres Staates	
agiPRESS-Gespräch mit WDR-Fernsehdirektor Bühner	S.37

Herausgeber, Verlag und Vertrieb: Adolf-Grimme-Institut des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V.  
Edvard-Winterich-Weg 25, 4370 Marl 76, (02458) 146 54-36  
Redaktion: Peter von Büden, Wolfgang Horn, agi-press erscheint mindestens monatlich, Bezug kostenlos.  
Druck: Druckerei Kahl Münster. Nachdruck kostenlos gegen Quellenangabe und Belegexemplar.  
Konto-Nr. 146 901 009 Stadtparkasse Gleisenstr. 102, 4300 Marl



## Periodika des AGI

Zweimal monatlich die Zeitschrift „W & M, Weiterbildung und Medien.

Vierzehntägig „agiPress“, Presse- und Informationsdienst für Druckmedien.

Jährlich die Dokumentation zum Adolf-Grimme-Preis.

## Gesamtsituation 1984

Seit 1973 arbeitet das Adolf-Grimme-Institut des Deutschen Volkshochschul-Verbandes in folgenden Aufgabenbereichen:

- Erschließung von Kooperationsfeldern für Rundfunk und Erwachsenenbildung durch Informationsaustausch und Erprobung praxisbezogener Modelle, insbesondere des Medienverbunds.
- Beobachtung der Medienangebote und der Medienentwicklung; Vermittlung entsprechender Informationen an die Erwachsenenbildungsorganisationen und Erwachsenenbildungseinrichtungen sowie Rückkopplung durch Nachfrage des Bedarfs an Medieninformation und Medienangeboten in der Erwachsenenbildung.

-Wissenschaftliche Arbeit an Themen im Schnittpunkt von Medien und Erwachsenenbildung, vor allem medienpädagogischer Art, sowie pädagogische und technische Beratung von Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Fragen der praktischen Arbeit mit Medien.

- Nicht zuletzt spiegelt die Ausrichtung des Adolf-Grimme-Preises, des Fernsehpreises des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, die Aufgabe des Instituts wieder, zwischen Fernsehen und Erwachsenenbildung zu vermitteln. Mit dem Adolf-Grimme-Preis verbunden sind das jährliche Marler Fernseh-Festival sowie das Programm „Adolf-Grimme-Preis unterwegs“.

Die Arbeit an den genannten Aufgaben wird in erster Linie in Form konkreter Modellprojekte bewerkstelligt. 1984 wurde die Durchführung folgender Arbeitsvorhaben fortgesetzt:

- Informationen über die Verwendung von Fernsehsendungen zur Weiterbildung
- Audiovisuelle Medien für die Weiterbildung von Weiterbildungern.

Aufgenommen wurde die Arbeit an folgenden neuen Vorhaben:

- Alphabetisierung im Medienverbund
- Medienverbund Weiterbildung und Fernsehen - Aufarbeitung und Sicherung von Medienverbundprogrammen und bildungsrelevanten Angeboten der Rundfunkanstalten

- „Was tun mit der Zeit?“ - Studien zu Medien, Freizeit, Erwachsenenbildung.

Zu Beginn seines 11. Arbeitsjahres hatte das Adolf-Grimme-Institut zunächst eine erheblich reduzierte Belegschaft: eine Reihe von Projekten war zum 31.12.1983 abgeschlossen; die Bewilligung neuer Arbeitsvorhaben erfolgte erst zum 1. 2. bzw. 1. 3.1984. Die Beschäftigungsstruktur hinsichtlich der ungünstigen Verteilung von Festanstellungen und Zeitverträgen zeigte sich wieder einmal von ihrer problematischen Seite. Insgesamt war die Mitarbeiterzahl 1984 niedriger als in den Vorjahren: 25 Mitarbeiter waren im Wissenschafts- und Verwaltungsbereich tätig (davon 4 auf Halbtagsstellen).

Mitte 1985 werden die Projekte „Informationen über die Verwendung von Fernsehsendungen zur Weiterbildung“ und „Audiovisuelle Medien für die Weiterbildung von Weiterbildungern“ beendet sein. Verhandlungen über die Durchführung von Arbeitsvorhaben „Lokaler Medienverbund“ sowie „Medienverbund Französisch“ wurden aufgenommen.

Neben den umfangreichen, längerfristigen und personalintensiven Arbeitsvorhaben in Projektform hat das Adolf-Grimme-Institut einer stetig wachsenden Zahl von Dienstleistungsanfragen nachzugehen und kurzfristig abzuwickelnde Aufgabenstellungen zu übernehmen. Das Interesse gerade der Erwachsenenbildung an der Entwicklung im Medienbereich, insbesondere der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, das Nachdenken über die eigene Rolle in einer sich nachhaltig wandelnden Gesellschaft, über Aufklärungsauftrag einerseits und Mitspielmöglichkeiten andererseits, haben sich erheblich intensiviert.

Damit wurde über die Einzelprojekte hinaus, für die die Einbindung in die Erwachsenenbildung eine selbstverständliche Voraussetzung für's Gelingen ist; die Kooperation mit den Einrichtungen und Organisationen der Erwachsenenbildung auf vielerlei Ebenen in unterschiedlichen Formen und in einem vielfältigen Spektrum von Themen auf der langjährig gewachsenen soliden Basis wurden gefestigt und weiter ausgebaut.

Gleiches lässt sich mitteilen von dem Umgang des Instituts mit den Rundfunkanstalten und der Rundfunkanstalten mit dem Institut.

An das, was durch Adolf-Grimme-Preis und seine Begleitveranstaltungen, durch Medienverbundunternehmen und Einzelveranstaltungen, durch publizistische Pflege in „W & M, \Weiterbildung und Medien“ sowie „agiPRESS“, durch etablierte Einrichtungen wie Gesprächskreis und Koordinierungsausschuss Medienverbund und last not least das Kuratorium des Instituts in zehn Arbeitsjahren an Kontakten und Diskussionen, Zusammenarbeit und Informationsaustausch, aber auch an konstruktiver Auseinandersetzung entstanden ist, konnte 1984 angeknüpft werden. Höchst unterschiedliche Themen, Zugangsweisen und Macharten wurden dabei erprobt, von denen nur einige hier vermeldet werden sollen.

Seit Beginn des Pilotprojektes Kabelfunk Dortmund im Juni 1984 bestehen intensive Kontakte zwischen Institut und Dortmunder Kabelmachern, die ihren praktischen Niederschlag in gemeinsamen Veranstaltungen fanden und in die Planung eines Projekts „Lokaler Medienverbund“ mündeten.

Querverbindungen, Rückkopplungen gab es im Berichtsjahr nicht nur mit den „geborenen“ Partnern des Instituts: Erwachsenenbildung und Rundfunkanstalten, sondern auch mit jenen, die das Adolf-Grimme-Institut auf vielfältige Art finanziell und ideell fördern und unterstützen und von denen stellvertretend hier genannt seien: das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, die Stadt Marl, der Deutsche Städtetag, der Kommunalverband Ruhrgebiet.

Erwachsenenbildungs- und Rundfunkverantwortliche nicht nur aus der Bundesrepublik unterhalten Kontakte mit dem Adolf-Grimme-Institut, auch ausländische Gäste kommen zum Informationsaustausch nach Marl: fortgesetzt wurden die Gespräche mit der Informationsabteilung der israelischen Histadrut, diskutiert wurde mit einer Delegation aus Herzlia, der Partnerstadt Marls, Erfahrungen wurden ausgetauscht mit Erwachsenenbildungsfachleuten aus Bristol,

Prag und Seoul, Bildungsfernsehen war das Thema eines Gesprächs mit Vertreterinnen des griechischen Fernsehens. Medien in der Bundesrepublik galt das Interesse einer portugiesischen Studentengruppe.

An letzter Stelle dieses Jahresüberblicks und so platziert, damit es hervor- und aufgehoben wird: am 22. April 1984 wurde Bert Donnepp 70 Jahre. Ihm ist zu danken, daß es dieses Adolf-Grimme-Institut gibt - und noch vieles mehr, was in offiziellen Feiern und Ehrungen ausgedrückt wurde. Ihren Dank drückten die Institutsmitarbeiter aus mit einem Fußball von Schalke 04 und einer kleinen Feier in jenem Haus, das vor dem Adolf-Grimme-Institut die „insel“ beherbergte, Bert Donnepps jahrzehntelange Wirkungsstätte. Der Dank sei hier nachhaltig wiederholt.

### **„Adolf-Grimme-Preis unterwegs“**

Mit der Einrichtung „Adolf-Grimme-Preis unterwegs“ sollen preisgekrönte Fernsehsendungen, die oft genug aufgrund von Zuschauervorschlägen in den Wettbewerb gelangt sind, erneut an das Fernsehpublikum herangetragen werden. Die öffentlichen Vorführungen im Rahmen des Marler Fernseh-Festivals 1984 sowie von „Adolf-Grimme-Preis unterwegs“ sind zwei wichtige Wege, um den Fernsehpreis und seine Intentionen der deutschen Erwachsenenbildung bekannt, durchschaubar und überprüfbar zu machen.

### **1. Marler Video-Kunst-Preis**

Der 1. Marler Video-Kunst-Preis wurde von der Stadt Marl, Skulpturenmuseum „Glaskasten“, und dem Sekretariat für kulturelle Zusammenarbeit nicht theatertragender Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen (Kultursekretariat Gütersloh) in Zusammenarbeit mit dem Adolf-Grimme-Institut und dem Kulturmagazin „Aspekte“ des Zweiten Deutschen Fernsehens durchgeführt. Mit diesem Preis wird in Anlehnung an den Adolf-Grimme-Preis des Deutschen Volkshochschul-Verbandes eine Arbeit ausgezeichnet, die sich durch medien spezifische Umsetzung, Abgrenzung von einfachen Video-Dokumentationsarbeiten, technisch, und künstlerische Qualität auszeichnet. Teilnahmeberechtigt waren Künstler, die ihren ersten Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) haben.

An dem Wettbewerb um die Vergabe des 1. Marler Video-Kunst-Preises nahmen insgesamt 78 Künstler teil. Die eingereichten Arbeiten wurden von einem siebenköpfigen Preisgericht, das sich aus Kunst- und Medienkritikern zusammensetzte, gesichtet und bewertet.

Mit der Preisverleihung im Stil einer Talkshow, von Marianne Koch moderiert, wurde gleichzeitig die Ausstellung „Deutsche Video-Kunst 1982 bis 1984“ eröffnet, die 18, ausgesuchte Video-Arbeiten dieses Wettbewerbs umfasst. Sie gilt als repräsentativer Querschnitt aus den 78 eingesandten Arbeiten und gibt einen eindrucksvollen Überblick über den derzeitigen Stand künstlerischer Video-Arbeiten. Die erste Preisverleihung fand am 14. Oktober 1984 statt.

### **Gesamtsituation 1985**

Das Adolf-Grimme-Institut setzte seine Arbeit an seinen Aufgabenstellungen 1985 fort. Zum großen Teil wird diese Arbeit in Form praxisbezogener Modellprojekte geleistet. Im Berichtsjahr wurden folgende Modellvorhaben abgeschlossen:

- Informationen „Über die Verwendung von Fernsehsendungen in der Weiterbildung“
- Audiovisuelle Medien für die Weiterbildung von Weiterbildungern .

Fortgeführt wurden die Projekte:

- Alphabetisierung im Medienverbund
- Medienverbund: Weiterbildung und Fernsehen. Aufgenommen wurde die Arbeit am Projekt Lokaler Medienverbund Dortmund.

Die Laufzeit der beiden vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft geförderten Projekte - „Alphabetisierung im Medienverbund“ und „Medienverbund: Weiterbildung und Fernsehen“ - ist bis Ende 1986 befristet. Die Durchführung der Modellvorhaben „Was tun mit der Zeit?“ (bis Mitte 1986) und „Lokaler Medienverbund Dortmund“ (bis Ende 1988) erfolgt mit Mitteln des Kultusministers Nordrhein-Westfalen. Angestrebt wird die Aufnahme von Projekten u. a. in den Bereichen Hörfunk, Bildschirmtext und Lokalpresse.

Im Zusammenhang mit der zeitlichen Terminierung von Arbeitsvorhaben in Projektform ist die Personalsituation des Instituts zu sehen. Diese konnte zwar im Jahre 1985 durch die Schaffung einer weiteren Planstelle - aufgrund der Konsolidierung des Institutshaushalts dank der erhöhten Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen einerseits stabilisiert werden, andererseits trat eine, wenn auch minimale, Reduzierung der Mitarbeiterzahl insgesamt ein: Ende 1985 waren 24 Wissenschaftler und Verwaltungsmitarbeiter beschäftigt, davon 8 auf Halbtagsstellen.

Zu den genannten Projektvorhaben trat wie bisher die Erfüllung vielfältiger Dienstleistungsaufgaben, mit denen den vorab formulierten Zielsetzungen des Instituts nachgekommen wird. Dabei steht gleichermaßen die Kooperation mit Trägern und Einrichtungen der Erwachsenenbildung als auch mit Rundfunkanstalten, Medienproduzenten und -verleihern sowie Medienpublizisten im Vordergrund, aber auch die Pflege des Kontakts zu anderen Wissenschafts- und Dienstleistungseinrichtungen spielt eine wichtige Rolle. Vorrangig geht es um:

- Beratung der Erwachsenenbildungsorganisationen und -einrichtungen in medienpraktischer, pädagogischer und politischer Hinsicht,
- Durchführung von und Mitwirkung bei Seminaren und öffentlich. Das bereits im Vorjahr konstatierte zunehmende

Interesse der Erwachsenenbildung an der Entwicklung der Medienlandschaft in der Bundesrepublik setzte sich auch 1985 fort, was sich in vielerlei Einzelanfragen, Arbeitsgesprächen und Veranstaltungen niederschlug.

### **Marler Fernseh-Festival 1985**

Auch 1985 wurde das gesamte Wettbewerbsprogramm (50 Sendestunden ausgewählten Fernsehens) parallel zu den Sichtungen der Jury „Allgemeine Programme“ und der „Marler Gruppe“ im Rathaus der Stadt Marl öffentlich vorgeführt. Ein 40seitiges Programmheft, das überwiegend durch Anzeigen und Spenden von Banken und Sparkassen finanziert werden konnte, enthielt kurze Inhaltsangaben der Wettbewerbssendungen, Informationen über Sonderveranstaltungen sowie Wissenswertes über den Adolf-Grimme-Preis und die Aktivitäten des Adolf-Grimme-Instituts.

Die Vorführung der Sendungen erfolgte spartenweise. In vier Abschlussdiskussionen wurden die Sendungen einer jeden Sparte von der Jury „Allgemeine Programme“ in Anwesenheit von verantwortlichen Redakteuren, Autoren und Gästen aus den Rundfunkanstalten einer ersten kritischen Bilanz unterzogen. Auch die „Marler Gruppe“ verfuhr im eigenen Kreis nach diesem Muster. Im Verlauf des Marler Fernseh-Festivals folgten 70 Programm verantwortliche von ARD und ZDF, freie Autoren und sonstige Gäste aus dem Medienbereich der Einladung nach Marl.

Auch beim Fernseh-Festival 1985 wurde offenkundig, dass sich trotz bester Programmvorinformation keine große Öffentlichkeit mehr herstellen lässt. Als äußerst erfolgreich erwies sich hingegen das Konzept, ausgewählte Wettbewerbsbeiträge in Sonderveranstaltungen mit bestimmten Zielgruppen zu sichten und zu diskutieren. Insgesamt zwölfmal nutzen u. a. der Marler Kunstring, Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger, der „insel“-Altenkreis mosaik, Dritte Welt-Gruppen, Arbeitsgemeinschaften des Internationalen Begegnungszentrums Marl ( intercent ), Industrie- und Parteienvertreter, Umweltschützer, die Marler Friedensinitiative , Schulklassen verschiedener weiterführender Schulen und die Gemeinde der Dreifaltigkeitskirche Marl-Brassert die Gelegenheit zum Gespräch mit Programm verantwortlichen über deren Sendungen. Im Verlauf der Woche besuchten ca. 600 Personen die Sonderveranstaltungen.

### **Adolf-Grimme-Preis unterwegs**

Adolf-Grimme-Preis unterwegs: Mit dem deutschen Fernsehpreis ausgezeichnete Sendungen werden in Anwesenheit ihrer Macher in Einrichtungen der Weiterbildung oder Kommunalen Kinos präsentiert und zur Diskussion gestellt. Durch diese Rückführung von Programmen an den Zuschauer wird Fernsehen transparenter, erhalten Autoren und Redakteure die Möglichkeit, mit den Adressaten ihrer Bemühungen (wie sonst nur selten) in Kontakt zu kommen. Höhepunkte des Fernsehens geraten auf diese Weise nicht in Vergessenheit, stiften Kontakte und fördern eine Auseinandersetzung mit den behandelten Inhalten weit über das Ereignis einer in der Regel einmaligen Ausstrahlung hinaus. Ende 1985 war der Adolf-Grimme-Preis mit einem Umweltfilm unterwegs: Mit „Unter deutschen Dächern“, „Und ewig stinken die Felder“ (Radio Bremen); der Film war 1985 mit einem Adolf-Grimme-Preis mit Bronze ausgezeichnet worden. Nach Auffassung der Jury haben Nina Kleinschmidt und Wolf-Michael Eimler, die Autoren, „ein schonungsloses und aufrüttelndes Feature über wirtschaftliche, soziale und ökonomische Umwelt im ländlichen Bereich gedreht. Sie benennen die gemein schädlichen Folgen der auf Hochleistung und Monokultur basierenden Massentierhaltung in Süddoldenburg in gebotener Deutlichkeit und bringen die verheerende Heimatzerstörung durch konsequente Industrialisierung der Landwirtschaft drastisch ins Bild“. Mitten in der betroffenen Region wurde die Dokumentation vom 4. - 8. November erneut vorgeführt, diesmal jedoch als 16-mm-Film. Veranstaltungsorte waren Lingen, Oldenburg, Delmenhorst, Diepholz und Bramsche. Ursprünglich sollte der Film auch in Vechta gezeigt werden. Nachdem der dortige CDU-Landrat Clemens August Krapp die Bürger von Vechta in der Lokalzeitung jedoch wissen ließ, dass er nicht bereit sei, „mit Schmutzfinken“ (gemeint: die beiden Autoren) zu diskutieren, sagte die Volkshochschule „kurzerhand“ ab. Allerdings unter Hinweis auf die Hintergründe der Entscheidung und mit Nennung der benachbarten Veranstaltungsorte.

Die Resonanz war zur Überraschung der veranstaltenden Volkshochschulen außerordentlich: Mehr als 500 Personen nahmen das Gesprächsangebot wahr.

Das Fazit, das man am Ende dieser Tour ziehen kann, ist in zweierlei Hinsicht ermutigend: Jüngere und ältere Bauern äußerten in der Diskussion, künftig nicht mehr bereit zu sein, die eigenen Angelegenheiten in fremde Hände (Politiker, Verbandsvertreter) zu legen.

Die Autoren schließlich fanden in den Diskussionen Bestätigung für ihre Arbeit, konnten hautnah miterleben, wie ihr Film Gespräche und Kontakte zwischen Gruppen in Gang setzte, die sich bisher eher skeptisch, wenn nicht gar feindselig gegenüber standen.

### **agiPRESS**

Mit insgesamt 58 Ausgaben im gesamten Projekt Zeitraum hat agiPRESS versucht, diese Informationslücken über die Probleme der intentionalen und relevanten Bildungsprogramme zu schließen und Möglichkeiten über die mögliche Verwendung von Fernsehsendungen in der Weiterbildung aufzuzeigen. Die positiven Rückmeldungen gerade der Rundfunkanstalten auf den Presse- und Informationsdienst agiPRESS, der im Oktober 1985 mit Ablauf des Projektes eingestellt werden musste, deuten darauf hin, dass der weiße Fleck, den die Bildungsprogramme auf der Programmlandkarte für Medienexperten und Zuschauer einnehmen, teilweise - wenn auch nur temporär - farbig gestaltet werden konnte.

## **Gesamtsituation 1986**

Das Konzept des Jahresberichtes 1986 unterscheidet sich von den vorhergehenden: Erstmals wird nach dem kurzen Vorwort ( des amtierenden Geschäftsführers ) eine ausführliche Chronik der relevanten Ereignisse im Berichtsjahr vorgestellt.

Das Vorwort betont die zahlreichen Wünschen der interessierten Öffentlichkeit am Ausbau der Aktivitäten des AGI. Es wird ersichtlich, dass man mehr vom Institut verlangt, als es Möglichkeiten und Kapazitäten zulassen.

1986 ist der institutionelle Kern mit finanziellen Mitteln neuerlich gefestigt worden, andererseits haben sich die strukturellen Probleme einer Projektförderung, die Mitarbeitern nur befristete Verträge bietet, drastisch verschärft. (Ein Drittel der Angestellten hat feste, zwei Drittel haben gestundete Arbeitsplätze)

Aufgrund der Unterstützung durch die Stadt Marl, das Land Nordrhein-Westfalen und das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft wurde es erleichtert den Anforderungen angemessenen zu entsprechen.

Ende der achtziger Jahre gewinnen neue Medienordnungen, neue Medienverteilungen und -verwendungen in der Bundesrepublik Deutschland Kontur. Mindestens mittelfristig legen Medien- / Bildungsfragen an Bedeutung also noch zu. Insofern hat das AGI entschieden Zukunft.

### **Arbeitsbereich Publizistik**

W & M bedeutete 1986: 1.) Als Leitmedium die zweimonatlich erscheinende Fachzeitschrift W & M. Weiterbildung und Medien, 2.) der monatlich erscheinende Informationsdienst W & M aktuell, 3. ) W & M Schriftenreihe wie W & M-extra und W & M-Materialien. Die Themen 1986: Ökologie und Fernsehen; Alles nah – alles klar?; Ran an die Jugend; Sprache lernen – programmiert? ; Dokumentarfilm in Not? ; Der stumme Dialog.

### **Arbeitsbereich Ausländer und Medien**

Im Mittelpunkt standen Beratung zahlreicher Erwachsenenbildungseinrichtungen in Fragen der interkulturellen Bildung, insbesondere des Medieneinsatzes in der Bildungsarbeit mit Arbeitsemigranten und Flüchtlingen, sowie der kontinuierlichen Beobachtung der Fernsehprogramme und Auswertung von Verleiherverzeichnissen im Hinblick auf einschlägige Sendungen / Filme / Videos.

### **Arbeitsbereich Freizeit-Medien-Erwassenenbildung,**

Hier wurden Fragestellungen der im Jahre 1984 begonnenen und vom Kulturministers Nordrhein-Westfalen geförderten Projekte „Was tun mit der Zeit“ weiterverfolgt.

### **Der Adolf-Grimme-Preis**

Projekt „Medienverbund: Weiterbildung und Fernsehen“

Aufarbeitung und Sicherung von Medienprogrammen und bildungsrelevanten Angeboten der Rundfunkanstalten.

### **Weitere Projekte:**

Alphabetisierung im Medienverbund, Partizipation und Vermittlung im Hörfunk – Exempel für die Bildung

Lokaler Medienverbund in Dortmund

Vorstudie: Medienverbund in Französisch,

## **Gesamtsituation 1987**

Die Jahresberichte des Adolf-Grimme-Instituts ergäben, en suite gelesen, wahrscheinlich ein ziemlich getreues Bild der Medienentwicklung in unserem Lande und der wie immer erfolgreichen, jedenfalls notwendigen Bemühungen, ihr konstruktiv-kritisch zu begegnen. Und sie kennzeichneten - in der „Fortbeschreibung“ der (Finanz- ) Strukturprobleme des Instituts - zugleich die stets angespannte Lage öffentlch alimentierter Kultur- und Bildungsarbeit. Auch 1987 war „Grimme“ von dem (unterdessen chronischen) Widerspruch bestimmt und belastet, als leidlich unabhängiger Publikations-, Veranstaltungs-, Projektort in Sachen Medien/Kultur / (Weiter-) Bildung in hohem Maße gefragt zu sein, aber noch bei weitem nicht über derart gesicherte personelle und materielle Ressourcen zu verfügen, dass ihm eine kontinuierliche und vor allem unaufgeregte Beschäftigung mit seinem komplexen Gegenstand möglich wäre. Tatsächlich, muss das Adolf-Grimme-Institut nun im fünfzehnten Jahr seines Bestehens seiner. wirklichen Institutionalisierung endlich näherkommen. Es war lange genug Experiment und gewissermaßen selbst ein Projekt, nun brauchte es eine Ausstattung, die es ihm erlaubt, seine wesentlichen Leistungen von Instituts wegen zu erbringen und damit erst recht auch ein ergiebiger Bearbeiter von Projekten, ein tüchtiger Lieferant einschlägiger Gutachten und Publikationen zu sein.

Das Adolf-Grimme-Institut benötigt ein Finanzfundament , das seiner „Benötigtheit“ entspricht. Wenn dieses gelegt ist, stellen sich inhaltliche Fragen (was ist wem von Marl aus zu offerieren?) so, dass sie ohne Hektik und nicht immer nur ad hoc zu beantworten sind.

1987, um zur vorliegenden Bilanz zurückzukommen, war demnach abermals ein Jahr freilich fruchtbarer „ad-hoc-Kratie“. Das AGI hat viel und Beachtliches auf die Beine (und beim Adolf-Grimme-Preis auch auf die Bühne) gestellt. Soviel Eigenlob also darf gewiss sein: ein kleiner Etat und eine ziemlich große Wirkung! Dies nun allerdings

auch kraft freundlicher Kooperation und Zuwendung - aus der Stadt Marl, die „ihr“ Institut hegt und pflegt, aus Nordrhein-Westfalen, unserem Sitz -, nein Heimat-Land, aus Bonn, das auch 1987 drei interessante BMBW-Projekte in Marl gefördert hat und (Zeichen der Wertschätzung) hier das „Bildungsfernsehen 1980/86“ im Vergleich untersuchen ließ, schließlich aus den Rundfunkanstalten (auch der neuen „Landesanstalt für Rundfunk“ in Düsseldorf), die es an „Grimme“-Kontakt und -Sukurs nicht fehlen ließen,.

### **Arbeitskreis Publizistik**

W & M erschien 1987 sechsmal mit folgenden Themen:

Kindsein ist kein Kinderspiel

Unerhört – Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung von 1830 bis heute

Fernsehunterhaltung in Deutschland

Neue Medien – Was tut sich?

Radio-Diagnosen: Renaissance des Integrationsfunks?

Fernsehwirkungen: Wissenschaftler forschen, Würmer wirken?

### **Projekt Medienverbund, Weiterbildung und Fernsehen**

Aufarbeitung und Sicherung von Medienverbundprogrammen und bildungsrelevanten Angeboten der Rundfunkanstalten, ( Eltern- und Familienbildung; Ökologie: Die Begleitbroschüre in einer Auflage von 800 Exemplaren war bereits im August 1987 vergriffen )

### **Weitere Projekte**

Alphabetisierung im Medienverbund

Umsetzung moderner Kommunikationsfirmen im Hörfunk für Bildungszwecke

Lokaler Medienverbund Dortmund

Vorstudie Französisch

Volkshochschule und publizistische Praxis

Medienhandbuch Nordrhein-Westfalen

Untersuchung Bildungsfernsehen 1980 / 1986

Projektberatung Kommunikations- und Medienzentrum im Mediapark Köln

### **Gesamtsituation 1988**

1988 war vor allem von Institutsbemühungen um den Lokalen Rundfunk bestimmt. Der soll ja in Nordrhein-Westfalen, einem anspruchsvollen Gesetz entsprechend, auch medienkulturell zur Blüte kommen und zumal der Weiterbildung interessante Offerten zur Mitwirkung und Beteiligung machen. Diesen Entwicklungsprozess, der es in sich hat, sollte das Adolf-Grimme-Institut konstruktiv begleiten. Dazu hat die Landesanstalt für Rundfunk in Düsseldorf dem Institut den Auftrag erteilt (heißt: die Mittel gegeben) im pluralen Verständnis und auf Kooperation ausdrücklich verpflichtet, Qualifizierungsangebote für die Weiterbildung zu unterbreiten, die über den offenen Kanal (die sog. 15 %-Regelung) im lokalen Rundfunk hörbar programminitiativ werden möchte und sollte. Ein Unterfangen, das - bezogen auf eine Rundfunkszene im Entstehen und eine „Landschaft“, in der unterschiedlichste Interessen sich mitunter schroff begegnen - eine Besonderheit ist und hat, auf die sich das Institut sachverständig und sensibel einlassen will - in jener Verbindlichkeit, die außerhalb des Labors, im Ernstfall also, zu gelten hat. Dass das Adolf-Grimme-Institut auf diesem Gebiet aktiv werden kann, verdankt es seiner spezifischen Medienkompetenz die es auf vielfältige Weise zu erweitern und zu festigen versucht: mit den Kräften seines „Stamms“, den das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Marl letzthin gestärkt haben, so dass nunmehr ein Kernteam wesentliche Institutsleistungen in einiger Dauerhaftigkeit erbringen kann.

Der Themen-Fächer für das Institut wurde größer: ein Resultat gerade auch der Beauftragungen durch das BMBW, das dem fernsehgewohnten Institut die produktive Beschäftigung mit Printmedien („Volkshochschule und publizistische Praxis“) und Hörfunk („Umsetzung moderner Kommunikationsformen im Hörfunk für Bildungszwecke“) ermöglichte.

Ein reichhaltiges, gelegentlich turbulentes Arbeitsjahr also, in dem nicht zufällig auch die Zeitschrift des Hauses „Weiterbildung und Medien“ nach Präsenz und Resonanz abermals kräftig vorankam. Die (finanz-) strukturelle Problematik, lässt das Adolf-Grimme-Institut des DVV nicht ruhen.

### **Gesamtsituation 1989**

1989 konnte im Theater der Stadt Marl das 25jährige Jubiläum des Adolf-Grimme-Preises gefeiert werden, jenes Herz- und Kernstück des Instituts, das eben nicht nur sporadisch als Zeremonie daherkommt, sondern in medienkritischer Dauerreflexion über mehrere Monate hinweg sorgsam erarbeitet wird. Die Arbeit am Preis begründet die

Programmkompetenz des Instituts, und diese Kompetenz, verflochten mit den Untersuchungen weiterer Massenmedien, ermöglicht es, Kriterien für die Vermittlung von (Weiter-)Bildung und Medienanalyse zu erstellen.

In Zeiten zunehmender ökonomischer und publizistischer Verflechtungen im Presse-, Rundfunk- und Telekommunikationssektor hat „Grimme“ zweifelsohne an Respektabilität gewonnen, eine im altmodischen Sinne „unabhängige Instanz“ wird allgemein geschätzt und belobigt. In der „Frankfurter Rundschau“ übermittelte Wolfram Schütte ein ausgesprochenes Bilettdoux: „Wenn es überhaupt bisher auf der Welt eine kontinuierliche und kritische Betrachtung des Fernsehens in allen seinen Sparten gegeben hat..., dann seit 25 Jahren in Marl.“ Fernab jeder Saturiertheit, die solche Bewertungen von angesehener Seite auslösen könnten, befindet sich das Adolf-Grimme-Institut in der schönen Lage, sich für die, öffentliche Alimentierung immer wieder auf's Neue durch Ideen, erfolgreiche Projekte, Veranstaltungen und Publikationen ausweisen zu müssen - auch durch die permanente Revision von Begriffen und Arbeitsfeldern.

Adolf Grimme, Pädagoge und Medienpolitiker, der im Berichtsjahr seinen 100. Geburtstag hätte feiern können, hat den Rundfunk als Volksbildungs- und Integrationsfaktor ersten Ranges definiert. Er forderte den „Willen zum Niveau“ ein, und zwar in sämtlichen Sparten des Programms. Alle Produktionen, die nicht wie von selbst aus ökonomischer Logik an das Publikum gelangen, sondern dem publizistischen Impuls der politischen Aufklärung, der spannenden Vermittlung gesellschaftlicher Realität folgen, können Unterstützung wohl gebrauchen. Aus der Reflexion des journalistischen und medienkünstlerischen Angebots sucht „Grimme“ Maßstäbe für diese Unterstützung zu entwickeln. Die Arbeit in Marl zielt also nicht auf ausgegrenzte Sparten und Segmente des Angebots, sondern auf 's gesamte Spektrum. Und nur so kann die Klientel dieser Einrichtung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, allen voran die in der Medienarbeit der Weiterbildung Tätigen, nach Kräften beraten und informiert werden.

Für diese Arbeit hat, so denkt der Verfasser des Vorwortes 1989, Lutz Hachmeister, das Institut auch im Jahr 1989 aufgeschlossene und hilfreiche Verbündete gefunden; das Land Nordrhein-Westfalen hat seinen Zuschuss kräftig erhöht (dies bringt die notwendige und an dieser Stelle häufiger reklamierte personelle Stabilisierung des Instituts ein gutes Stück voran), vom Kultusminister Nordrhein-Westfalens wurden die ersten „Marler Tage der Medienkultur“ finanziell in Gang gebracht, das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft fördert neue Projekte zur Mediengeschichte und zum Bildungs-Netzwerk, im Haushalt der Stadt Marl wurden zusätzliche Gelder für die Organisation des Grimme-Preises bereitgestellt. Ein ganz besonderer Dank aber gilt dem Mann, der im vergangenen Jahrfünft das Institut mit Umsicht und diplomatischem Geschick kräftig nach vorn bewegt hat: Hans Janke, der nun auf dem Lerchenberg nicht nur mit der Reflexion, sondern vor allem mit der Produktion bewegter Bilder befasst ist.

### **Arbeitsbereich Publizistik**

W & M beendete das Jahrzehnt mit einem rundum positiven Jahr. Bildungs- und Medienszene nehmen die Zeitschrift aufmerksam wahr. Zusätzlich zur zweimonatlich publizierten Fachzeitschrift erschien auch 1989 zwölfmal der Informationsdienst W&M aktuell.

Folgende Themen wurden 1989 in W&M behandelt:

Lokale Öffentlichkeiten: nah – näher, am nächsten

Europäische Fernsehproduktion

25 Jahre Adolf-Grimme-Preis

Lokalradio in Nordrhein-Westfalen: Anders als anderswo

Fotografie heute: Silberblick

Literatur in Film und Fernsehen: Schwarz auf weiß, Licht und Schatten

### **„Marler Tage der Medienkultur“ ( 2./3. November)**

Im Sommer 1989 wurde durch eine rasche Entscheidung des Kultusministers NRW die konkrete Planung der ersten „Marler Medientage“ ermöglicht. Es wurden zum Thema „Die Barschel-Affaire“ in den Medien 1987 – 1989 in vier Fernsehfilmen von hervorragender Qualität präsentiert. Anschließend waren Vertreter von Printmedien ins Institut geladen, so dass eine breit geführte Debatte ermöglicht wurde.

Der Reiz dieser Tagungsform lag offenkundig darin, zwei Tage lang Konzise an einem Thema, an Entstehung und Verlauf eines politischen Skandals debattieren zu können.

Inzwischen ist der Etatposten „Marler Tage“ im institutionellen Teil des „Grimme-Haushaltes“ verankert.

Workshop „Medienbildung: Welche Zukunft hat der Medienverbund“  
Hörfunkgespräche 1989

### **Projekt: Weiterbildung und Lokalfunk**

Qualifizierungsangebote für die Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen

1989 wurden insgesamt 14 Grundkurse absolviert; in 12 Aufbau und zwei Intensivkursen vertieften die angehenden Multiplikatoren ihr Wissen. Rund 10 Sonderveranstaltungen außerhalb des Kursangebots sorgten für weitere Informationen und Diskussionsanlässe.

### **Projekt: Vorbereitung eines allgemeinbildenden Fernsehkollegs**

Im März 1989 wurde im Auftrag des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft mit der Vorbereitung eines Medienverbundprojektes begonnen, mit der die wichtigsten inhaltlichen und organisatorischen Elemente eines neuen Fernseh- und Weiterbildungsangebotes konzipiert werden sollten - unter Berücksichtigung aktuellen Diskussionen und

(Um-) Orientierungen in der Weiterbildung und der derzeitigen Situation von „Bildung“ im Rundfunk.  
Diese Vorstudie ist bis zum 31.01.1990 befristet. Eine Verlängerung bis zum 31.07.1990 ist beantragt.

### **Projekt: „Unsere Medien – Unsere Republik“ Mediengeschichte als Geschichte der Bundesrepublik.**

Im März 1989 konnte das Projekt „Unsere Medien - Unsere Republik“ seine Arbeit aufnehmen. Es wird gefördert vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, und zwar für die Laufzeit von zweieinhalb Jahren.  
Das Projekt will die Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland mit Hilfe verschiedener Bausteine eines Medienverbands zum attraktiven Thema für die Erwachsenenbildung machen und damit einen publikumsfreundlichen Zugang auch zur Geschichte unseres Gemeinwesens erschließen. Denn obwohl die Medien dem Publikum gerne ihre inzwischen historischen Produkte offerieren, die eigene Geschichte, die Mediengeschichte bleibt dabei weitgehend ausgespart.

### **Gesamtsituation 1990**

Siebzehn Jahre nach seiner Gründung hat das Adolf-Grimme-Institut inzwischen anständig situiert und allgemein wohlgehten, seine Aufgaben und intellektuellen Zielsetzungen schärfer zu bestimmen, als dies in der Vergangenheit notwendig schien. Die Stellung des Mediums Fernsehen, um das sich die Arbeit des Instituts im Kern dreht, hat sich im alltäglichen Kommunikationsgefüge merklich verändert; der „Werkcharakter“ medienkultureller Hervorbringungen sieht sich durch die technologisch bestimmte Zufälligkeit des Empfängerverhaltens bedrängt. Wer mit Music, Television, Eurosport und Cable News Network sozialisiert wird, sieht anders fern als der Zeitgenosse von Frankenfeld, Lembke und Köpcke. Wie also die audiovisuelle Kultur mit „Bildung“ sinnvoll und planmäßig in Zusammenhang zu bringen ist, wie sich demokratisch geforderte Qualitätspublizistik unter den veränderten raumzeitlichen Parametern zukünftig realisieren lässt muss vom Grimme-Institut mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, grundsätzlich neu untersucht werden. 1990 hat sich die forcierte interne Diskussion darum bewegt, wie das Haus organisiert werden soll, um im medien- und bildungspolitischen Feld mit Stimme und Gewicht, mithin normativ, spürbaren Einfluss gewinnen zu können.

Medieninstitutionen erweisen ihre Existenzberechtigung nicht dadurch, dass sie zur mittleren Zufriedenheit der Klientelgruppen, von denen sie umgeben sind, vor sich hin werkeln und dahinarbeiten, sie müssen gerade unter den Auspizien öffentlicher Finanzierung klar sagen, wofür sie stehen und wogegen sie antreten: eine Erkenntnis, die von „Grimme“ in den 90er Jahren umso mehr beherzigt werden kann, als das Institut anstehende Konkurrenzen nicht ernsthaft zu fürchten braucht. Das Adolf-Grimme-Institut ist ein Unikat; der Adolf-Grimme-Preis, vor dreißig Jahren auf vehemente Initiative Bert Donneps vom Deutschen Volkshochschul-Verband gestiftet, präsentiert sich in seinem Willen zur ständigen Statutenrevision als enorme Kommunikationsleistung. Bildungsfachleute, Wissenschaftler und Journalisten debattieren journalistische und künstlerische Kriterien hart „am Produkt“, sie begeben sich in eine auf Konsens zielende Kommunikationsgemeinschaft, ohne dass die Spezifikation legitimer Gruppenargumentationen verwässert würden. Auch in den breit angelegten medienhistorischen und themenspezifischen Projekten, die vom Adolf-Grimme-Institut konzipiert und organisiert werden, gilt diese Vermittlungsleistung als hohes Gut. Aus der pädagogischen Tradition des Institutes und der Notwendigkeit dieser Vermittlungsprozesse kann das Haus seine Ausbaupläne definieren:

Wie bereits im Hörfunkbereich (dort ermöglicht durch das LfR-Projekt „Weiterbildung und Lokaler Rundfunk“), soll das Adolf-Grimme-Institut zu einer Stätte programmbezogener Weiterbildung ausgebaut werden; dies als Service-Leistung für Institutionen der Weiterbildung wie auch für Medien- und Rundfunkanstalten. Schließlich ist durch vielfältige Colloquien, Seminare und Foren die theoretische Auseinandersetzung um den Bildungsgehalt der Publizistik zu fördern, ist der Zusammenhang von Medientheorie, Bildungsforschung und Medienproduktion möglichst dicht zu beschreiben. Hier konnte 1990 einiges an Differenzierung geleistet werden, nachzulesen in den einschlägigen Publikationen des Adolf-Grimme-Instituts.

*Bedingt durch kaum kalkulierbare politische Ereignisse, die einen Sparkurs der öffentlichen Hände evoziert haben, stagnieren die finanziellen Zuwendungen für das Adolf-Grimme-Institut, zumindest im zentralen „Stamm“-Bereich. Da sich auf der anderen Seite die Veranstaltungs- und Publikationsaktivitäten erheblich ausgeweitet haben, gerät das Adolf-Grimme-Institut in eine Schiefelage, die mittelfristig bedrohliche Züge annehmen kann. Wenn die allfällige Steigerung der Personalkosten nicht durch entsprechende Anhebungen der Zuschüsse aufgefangen werden kann, müssen die (ohnehin karg bemessenen) Mittel für sächliche Anschaffungen, Technik, Porto, Telefon und Papier beschnitten werden: ein ungemütlicher Zustand, der auf die Dauer auch durch Charme und Flexibilität nicht aufzufangen ist. Nicht zu verkennen sind freilich die steten Bemühungen politischer Kräfte in Stadt, Land und Bund, dem Adolf-Grimme-Institut eine finanzielle Ausstattung zu geben, die seinem Ruf und seiner medien-kulturellen Leistung entspricht. Den zahlreichen Förderern und Freunden des Hauses sei jedenfalls an dieser Stelle einmal mehr für ihre Unterstützung gedankt. (Lutz Hachmeister)*

### **Marler Tage der Medienkultur ( 29.- 31. 10 )**

Drei Tage lang waren Produzenten und Programmdirektoren mit Kritikern und Wissenschaftlern zusammen, um über jene „Transformation des Trivialen“ nachzudenken, die sich im europäischen Fernsehen derzeit unter den Leitbegriffen vollzieht, die der Tagung das Thema gaben „Sex und Gelächter“, Erotik und Unterhaltung.

## **Arbeitskreis Publizistik**

Die Akzeptanz in Bildungs- und Medienszene ist hoch, der „Medienzeitschrift des bundesdeutschen Erwachsenenbildung“ ist auch im letzten Jahr, - folgt man Rückmeldungen, die die Redaktion erreichten - gelungen, als Ort zu fungieren, an dem Bildung und Medien sich produktiv, da auch kontrovers, austauschen konnten. Zusätzlich zur zweimonatlich erscheinenden Fachzeitschrift wurde zwölfmal der Informationsdienst „W&M aktuell“ publiziert, Folgende Themen wurden in W&M 1990 behandelt:

Das heimliche Hauptprogramm – Musik im Hörfunk

Dabeisein ist alles – Sport und Medien

Stets in Druck – Die Printmedien Jedes Menschen Sehnsucht – Das Glück, die Medien

Soviel Ende war nie – West-Medien und Ost-Umbrüche

Last Exit Cinema – Was sie schon immer über Film wissen sollten

## **Referat Hörfunk**

Kooperation Erwachsenenbildung und Medien

1990 konnte, begünstigt durch finanzielle Stärkung ein neues Referat - Referat V – eingerichtet werden.

Folgende Arbeitsgebiete konnten realisiert werden:

1. Theoretische Fundierung und konzeptionelle Weiterentwicklung der Institutsarbeit
2. Stärkere Verzahnung der Institutsarbeit mit Konzepten, Interessen und Angeboten der Erwachsenenbildung, insbesondere der Volkshochschulen.
3. Beratung und Unterstützung von Personen und Institutionen ( im Bereich von Medien, Kultur und Weiterbildung ) in Medienfragen,
4. Entwicklung, Betreuung und Nachbereitung von Projekten.

## **Projekt: Vorbereitung eines allgemeinen Fernsehkollegs**

Das im März 1989 begonnene und mit Mitteln des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft geförderte Arbeitsvorhaben zur Entwicklung eines neuen Konzepts medienvermittelter Bildung wurde - nach einer sechsmonatigen Verlängerung - bis zum 31. Juli 1990 fortgesetzt. Die Verlängerung der zunächst auf ein Jahr befristeten Studie war notwendig geworden, da sich die Realisierung eines neuen Bildungsprogramms im Fernsehen - das Projekt hatte zunächst ein zentrales Weiterbildungsmagazin favorisiert - als zunehmend schwierig erwiesen hatte. Selbst Gespräche mit den Rundfunkanstalten (Anfang 1990) zur Herstellung einer Pilotproduktion führten letztlich nicht zum Erfolg.

## **Projekt: Weiterbildung und Lokaler Rundfunk**

Kurse und Kooperationen:

Insgesamt wurden 1990 22 Kurse ausgerichtet (davon zwei Sonderveranstaltungen) mit insgesamt 341 Teilnehmern, wobei der größte Teil dieser Kurse mit Kooperationspartnern angeboten und veranstaltet wurde. Wichtige Kooperationspartner waren das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Soest), der Landessportbund (Duisburg), das fffz der Ev. Kirche im Rheinland (Düsseldorf), der DPWW NW (Dortmund), das „aktuelle Forum“ (Gelsenkirchen) sowie diverse Volkshochschulen, Familienbildungsstätten, andere Weiterbildungseinrichtungen und Radiofördervereine, die auf lokaler Ebene kooperierten.

## **Projekt: Unsere Medien - Unsere Republik**

### **Mediengeschichte als Geschichte der Bundesrepublik Deutschland**

Das vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderte Projekt (Laufzeit: 1.3.1989 bis 31.7.1991) verfolgt das Ziel, die bundesrepublikanische Mediengeschichte der letzten 40 Jahre mit Hilfe verschiedener Bausteine eines Medienverbands zum attraktiven Thema für die Erwachsenenbildung zu machen. Damit soll ein publikumsfreundlicher Zugang zur Geschichte! unseres Gemeinwesens erschlossen werden. Ausgangsidee ist - auch anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Bundesrepublik - zu einem Gang durch die Mediengeschichte einzuladen - von der Besatzungszeit bis zur unmittelbaren Gegenwart. An markanten chronologischen Punkten geht es um die jeweilige Befindlichkeit der Medien im Kontext der politischen Geschichte, der Kultur- und Sozialgeschichte. Dabei hat das Projekt neue Wege beschritten: Es wurde versucht bereits die einzelnen Arbeitsschritte zur Erkundung der bundesrepublikanischen Mediengeschichte öffentlich zu machen und potentielle Multiplikatoren in die Erarbeitung des Medienverbands mit einzubeziehen.

Ergänzend zu diesen Veranstaltungen, die möglichst am Ort des historischen Geschehens organisiert wurden, hat das Projekt jeweils eine Publikation in Form einer Zeitschrift herausgegeben, die das historische Umfeld des jeweiligen Merkdiums ausleuchtete, um so die Themen der Veranstaltungen in ihren verschiedenen Kontexten zu präsentieren. In erster Linie geht es dabei um die Entwicklungen der einzelnen Medien und ihre gesellschaftliche Bedeutung - vor dem Hintergrund zeitgeschichtlicher Trends und Tendenzen.

Die historisch orientierte Erarbeitung der Medienentwicklung in der Bundesrepublik beabsichtigt dabei, die Bedeutung des Faktors „öffentliche Meinung“ für die Demokratie sowie die Verfassung und den Zustand der öffentlichen Meinung im Kräftefeld divergierender Interessen, ökonomischer und technischer Entwicklungen deutlich zu machen. Anliegen des Projektes ist es, durch die Bereitstellung von Materialien die Basis für das Interesse an der Funktion der Medien wie die Kenntnisse in Bezug auf die Medien zu verbreitern. Mit den vorgesehenen Schlusspublikationen, die Reflexionen und Überlegungen zum Projektvorhaben sowie einen didaktischen Fahrplan für DozentInnen der Erwachsenenbildung enthalten, und der vierteiligen Fernsehserie des Süddeutschen Rundfunks zur Mediengeschichte

liegt dann ein Medienverbund vor, der den Lernenden und Lehrenden in der Erwachsenenbildung und innerhalb der politischen Bildung ein konkretes Angebot zu diesem Thema macht.

### **Projekt: Menschen ohne Schrift – Was tun?**

Im August 1990 wurde das Adolf-Grimme-Institut vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft mit der Durchführung und Auswertung einer „Nationalen Tagung aus Anlass des Weltalphabetisierungsjahres 1990“ beauftragt (Projektzeitraum 01.08.1990 - 31.12.1990).

Das Adolf-Grimme-Institut befasste sich erstmalig 1984 mit dem Phänomen Analphabetismus unter deutschen Erwachsenen - natürlich vorrangig im Arbeitsfeld Medien und Erwachsenenbildung. Seit nunmehr 6 Jahren also wird dieser innovative Bereich der Erwachsenenbildung im Adolf-Grimme-Institut thematisiert und bearbeitet. Die Erwachsenen-Alphabetisierung in der Weiterbildung, inzwischen längst ausgeweitet zu einem Bereich Grund- oder Elementarbildung für Erwachsene, hat zutage gebracht, dass lange Zeit an Belangen und Bildungsbedürfnissen einer nicht unerheblichen Anzahl von Personen vorbeigeplant worden ist: Arbeitslose Jugendliche, Personen ohne Berufsausbildung, denen die elementaren Bildungsvoraussetzungen zur Teilnahme an (weiterführenden) Angeboten zu beruflichen Bildung fehlten. Alphabetisierung und Elementarbildung sind zweifellos konstitutiv Bestandteil des Kampfes gegen Langzeitarbeitslosigkeit geworden. Darüber hinaus verdeutlichten die Erfahrungen mit dem Analphabetismus unter Erwachsenen mehr und mehr die Notwendigkeit eines Engagements im Bereich der Prophylaxe, um Analphabetismus langfristig zu vermeiden.

### **Gesamtsituation 1991**

Aufgabe des Adolf-Grimme-Instituts ist die Organisation von Kommunikation über die Zusammenhänge von Bildungs- und Mediensystem, über Gegenwart und Zukunft der medialen Kommunikation, über die Chancen, durch Weiterbildungsangebote das demokratische Potential von Publizistik zu steigern. Die publizistische Kommunikation in der Bundesrepublik ist ein System, das sich selbst organisieren und kontrollieren muss; die juristische Kontrolle der Publizistik beschränkt sich (notwendigerweise) in einem demokratischen Gemeinwesen auf den Schutz von Persönlichkeitsrechten und den weiteren Rahmen für medienökonomische und journalistische Unternehmungen. Medienpolitik und Medienkritik, die mehr sein wollen als die Bestätigung des technologischen status quo, müssen deshalb fortlaufend ausgehandelt und reflektiert werden. Hierzu bedarf es institutioneller Foren der medienkritischen Debatte; das Adolf-Grimme-Institut gehört zu den wenigen Orten, an denen diese kontinuierlich, mit Tradition und Modernität organisiert werden können. Organisation von Kommunikation also: das Adolf-Grimme-Institut hat in diesem Feld seine Aktivitäten 1991 erheblich steigern können.

1991 war das Jahr einer grundlegenden Reform des Adolf-Grimme-Preises. Mit dieser Veränderung der Statuten sollte das Wettbewerbselement des Adolf-Grimme-Preises gestärkt werden. Es sind noch mehr Fernsehpreise auf den Plan getreten, die eine eindeutig interessenverrechnete Fundierung aufweisen. ARD und ZDF haben ihren „Telestar“ mit hohen Finanzsummen weiter ausgebaut. Für den Adolf-Grimme-Preis, der sich als medienkritisches Unternehmen versteht, war es deshalb nur konsequent, jene Komponenten stärker hervorzuheben, die seine Unabhängigkeit sichtbar machen.

Aus der Arbeit am Grimme-Preis ergeben sich auch die wesentlichen Institutsperspektiven für die 90er Jahre, die vom Kuratorium des Adolf-Grimme-Instituts zustimmend zur Kenntnis genommen wurden. Dies betrifft besonders geplante Forschungsarbeiten zur Qualität von Hörfunk- und Fernsehprogrammen, die Absicht, einen europäischen Fernsehpreis zu etablieren und schließlich das Adolf-Grimme-Institut selbst zu einer Stätte kontinuierlicher Weiterbildung zu machen: Im Rahmen der Qualifizierungsinitiativen für das nördliche Ruhrgebiet ist ein „Zentrum für audiovisuelle Fortbildung am AGI“ geplant.

Eine weitere Novität für das Adolf-Grimme-Institut ist die Organisation der Internationalen Fernsehkonferenz beim Medienforum NRW in Köln. Lange Zeit war die Programmpolitik gerade der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik zu sehr auf den deutschsprachigen Raum fixiert, die Kenntnis europäischer und US-amerikanischer Programmstrukturen blieb sowohl bei Medienkritikern als auch bei Redakteuren eine individuelle Angelegenheit. Die Fernsehkonferenz, inzwischen zum „Internationalen Fernsehfest Köln“ (behutsam) ausgebaut, soll Anstöße geben, die internationale Kommunikation über die Qualitäten von Fernsehprogrammen zu verbessern. Hier wird für die nächsten Jahre ein gewichtiger Arbeitsschwerpunkt des Adolf-Grimme-Instituts liegen.

Auch im Bereich der Instituts-Publikationen sind Tendenzen der Modernisierung unabweisbar: aus "W & M - Weiterbildung und Medien" ist inzwischen das publikumsoffenerere „agenda“ geworden. Mit einem „Jahrbuch Fernsehen“ will das Institut die fernsehkritische Debatte systematisieren und zugleich Positionen für die Programmgeschichte so sichtbar machen, wie es in den älteren Kulturformen (Literatur, Theater, Film) längst selbstverständlich ist.

Die Projektarbeit des Hauses konnte erfreulich konsolidiert werden. Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft fördert ein Projekt zur deutschen Mediengeschichte (hier geht es, in der Nachfolge des Projekts „Unsere Medien - Unsere Republik I“, um deutsch-deutsche Selbst- und Fremdbilder 1945 - 1991). Ein weiteres, vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördertes Projekt begleitet den ARD-Programmschwerpunkt „Eine Welt für alle“; nicht zuletzt wurde das AGI mit dem Aufbau eines Netzwerks zwischen Medien-, Bildungs- und Kulturinstitutionen beauftragt. Von der Landesanstalt für Rundfunk NRW wird weiterhin die Qualifizierung von Multiplikatoren für den Bürgerfunk gefördert.

Zum Schluss, zugegeben, ein altes Lied: die öffentliche Finanzierung des Adolf-Grimme-Instituts entspricht nicht im entferntesten seinen Leistungen, vor allem nicht den Anstößen und Ideen, die es der Medienpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen zuliefert. Zwar sind unter dem Stichwort „Refinanzierung“ Einwerbungen von Mitteln über die institutionelle Förderung hinaus möglich (das Adolf-Grimme-Institut muss sich hier eindeutiger als Kulturunternehmen verstehen), dennoch wird das Medieninstitut des Deutschen Volkshochschul-Verbandes seinem Charakter nach keine kommerzielle Einrichtung im simplen marktwirtschaftlichen Sinne werden können. Die institutionelle Basis des Adolf-Grimme-Instituts ist deshalb dringlich zu stabilisieren. ( Lutz Hachmeister )

### **Marler Tage der Medienkultur**

Zum dritten Mal wurden die „Marler Tage der Medienkultur“ im ( und vom ) AGI veranstaltet. Diese Tage sollen Diskussionspunkte, die sich aus der Arbeit am Grimme-Preis ergeben, im zeitlichen Abstand noch einmal auf's Tapet bringen.

Im Verlauf der Veranstaltung, an denen rund 100 Fachleute teilnahmen, wurde deutlich, dass Medienforschung, Marketing und Pressearbeit von öffentlich-rechtlichen Anstalten nur schwach miteinander in Verbindung stehen. Am Abend des 20. Oktober wurde erstmals der „Deutsche Preis für Medienpublizistik“ verliehen. Die „Freunde des Adolf-Grimme-Preises“ haben 10 000 DM gestiftet, die an das Redaktionsteam von „epd-Kirche und Rundfunk“ gingen.

### **Medienforum Nordrhein-Westfalen: Internationale Fernsehkonferenz 1991**

Das Medienforum Nordrhein-Westfalen ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Landesanstalt für Rundfunk (LfR) und Landesregierung NRW, das vorrangig medienökonomischen Zwecken dient. Nordrhein-Westfalen soll als Medienland mit großen Zukunftschancen attraktiv präsentiert werden, es geht um die Kommunikation über Investitionen und Projekte. Ein solches Forum aber wird schnell redundant und hohl, wenn diesem legitimen Ziel die Qualität des Präsentations- und Diskussionsangebots nicht entspricht. Das Adolf-Grimme-Institut hat sich als Auftragnehmer am Medienforum NRW unter der Prämisse beteiligt, dort seine publizistischen und ästhetischen Standards verhandeln zu können; konkret: die Frage nach der Qualität von Fernsehprogrammen im Beziehungsfeld zwischen Produktion, Technologie und Rezipienten. Aus den Diskussionen um ein „Fernsehfestival“ in Deutschland, die sich 1989/90 in Berlin, Frankfurt und Köln abgespielt haben, ist die Idee hervorgegangen, einen Teil des Medienforums als Testfeld für die Realisierungschancen eines solchen Ereignisses zu nutzen. Das Adolf-Grimme-Institut hat hier stets den Standpunkt vertreten, dass die Strukturen eines Kinofestivals nicht bruchlos auf eine Veranstaltung zum Medium Fernsehen übertragen werden können; ein Fernsehfest muss also einen geeigneten Weg zwischen Konferenz- und Präsentationsteil finden. Im Jahr 1991 wurde dies in Köln erstmals versucht; Themen waren „news channels“, „Das Gesetz der Serie“ und das „politische Fernsehspiel“.

Nach diesem gelungenen Start haben sich LfR, Land NRW und das Grimme-Institut darauf verständigt, 1992 ein „Internationales Fernsehfest“ unter dem Signum „The Cologne Conference“ zu veranstalten, mit einer verbesserten personellen und finanziellen Basis.

### **Referat Publikationen:**

„W&M, Weiterbildung und Medien“ erschien 1991 im nunmehr 14. Jahr wie gewohnt in sechs Ausgaben. Erfreulich wiederum die Akzeptanz in Bildungs- und Medienszene. Bester Beweis dafür die Beteiligung namhafter Autorinnen und Autoren aus beiden Bereichen.

Folgende Themen waren 1991 in „W&M“ zu finden:

1. Und jetzt... Zukunftsvisionen Kultur Bildung Fernsehen
2. Freundliche Einnahme – Die Vorabendprogramme - Letzter Hort Fernsehfamilie?
3. Für's Wort kein Ort: Programmstrategien der Zukunft
4. bitsplit – Chamaeleon Computer
5. Nur Götter Gräber und Gelehrte? Auslandsberichterstattung zwischen Fakten und Fiktionen
6. Alles gesagt, geschrieben, gezeigt? Ökologie und Medien.

### **Referat Hörfunk – Medien . Bildung**

Zum dritten Mal veranstalteten das Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik, Frankfurt und das Adolf-Grimme-Institut die Hörfunkgespräche, das einzige Forum, das sich kontinuierlich der Entwicklung von Hörfunk und seinen Programmen widmet. Nach den Themen „Beteiligung als Programm“ (1987) und „Musik für Millionen - Das heimliche Hauptprogramm wird befragt“ (1989) standen bei ihnen am 14. und 15. November 1991 unter dem Titel „Vielfalt und Gemächlichkeit“ Kulturprogramme im Hörfunk zur Diskussion. Kulturredakteure, Programmverantwortliche und Hörfunkjournalisten waren zum Meinungsaustausch und zur Debatte geladen, um den Zustand und die Perspektiven der Kulturprogramme im Hörfunk zu diskutieren.

### **Referat Kooperationen Erwachsenenbildung und Medien**

Im Vordergrund dieses durch „Referat V“ betreuten Arbeitsbereiches standen mehrere Kooperationsprojekte, die zum Teil schon 1990 initiiert worden waren:

1. „Erwachsenwerden ist kein Kinderspiel“
2. Medienfachkonferenzen und Materialien zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit

3. Nur noch Fernsehen für die Oma?
4. Projekt „Medien und Bildung im kommunalen Netzwerk

### **Projekt „Weiterbildung und Lokaler Rundfunk**

Qualifizierungsangebote für die Weiterbildung in NRW

### **Projekt „Unsere Medien - Unsere Republik“**

Das vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft geförderte Projekt „Unsere Medien - Unsere Republik 1“ wurde Ende Oktober 1991 abgeschlossen. Als Ergebnis liegt nun ein Medienverbund vor mit einer elfteiligen Zeitschriftenreihe und mit einer vierteiligen SDR Fernsehserie, die Porträts zur bundesdeutschen Fernsehgeschichte zeigen. In diesem Jahr konnte durch eine Verlängerung der Projektförderung die Publikation eines zusätzlichen Heftes erreicht werden. In diesem Heft 9 geht es um die Darstellung und Bewertung der Medien und Rolle, die sie während des politischen Umbruchs in der DDR Ende 1989 spielten konnten.

1991 begannen die Vorarbeiten im Projekt „Unsere Medien – Unsere Republik 2“ die 1992 mit der Veröffentlichung von Zeitschriften und medienhistorischen Veranstaltungen in den neuen Bundesländern fortgeführt werden.

### **Projekt Medien und Bildung im kommunalen Netzwerk**

Ein recht offener und assoziationssträchtiger Titel umschreibt dieses, nun als Projekt organisierte Anliegen, das sich jedoch auf zentrale Aufgaben und Entwicklungen im Adolf-Grimme-Institut bezieht. Es geht um das Aufspüren und Erproben zeitgemäßer Zusammenhänge von Weiterbildung und (Massen-)Medien, um Kooperationsaktivitäten, die das als Medienverbund bekannte Verknüpfungsmodell erweitern und mit neuen Möglichkeiten bereichern wollen.

### **Projekt „ Eine Welt für alle“**

Seit dem 1. Oktober 1991 ist das Adolf-Grimme-Institut vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft beauftragt worden, zum Programmschwerpunkt „Eine Welt für alle“ der ARD ein Servicepaket für die umwelt- und entwicklungsbezogene Bildungsarbeit zu erstellen. Gemeinsam und in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes wird ein Dienstleistungsprogramm erarbeitet.

Unter dem Titel „Eine Welt für alle“ wird die ARD zum zweiten Mal einen Programmschwerpunkt ausstrahlen, der die Auseinandersetzung mit den globalen Fragestellungen von Umwelt und Entwicklung anregen will. Im Zeitraum von April bis Juni 1992 werden auf verschiedenen Sendeplätzen Fernsehspiele, Features, Berichte zur „Eine Welt“ - Thematik zu sehen sein.

Programmbegleitend entsteht derzeit im Adolf-Grimme-Institut ein Dienstleistungspaket für die umwelt- und entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Das Kernstück bildet ein Videopaket mit den Fernsehproduktionen des One World-Programmschwerpunktes sowie schriftlichen Begleitmaterialien. Sogenannte Cassettenfolder bieten inhaltliche Erläuterungen, weiterführende Informationen sowie Empfehlungen zu Nutzung und Einsatz der „Eine Welt für alle“- Filme ( Developing Stories, Die Farbe der Zukunft, Künstler für Eine Welt ) in der Erwachsenenbildung.

### **Informationsveranstaltungen zur Alphabetisierung und ihren Implikationen für den Bildungsbereich (Schule und Weiterbildung)**

Analphabetismus unter deutschen Erwachsenen war in der ehemaligen DDR ein weitgehend tabuisiertes Thema. Am 18. März und 26. März 1991 führte das Adolf-Grimme-Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft in den Volkshochschulen der Städte Potsdam/Brandenburg und Erfurt/Thüringen Informationsveranstaltungen durch. Ausgangspunkt war die vom Adolf-Grimme-Institut durchgeführte Medienkampagne (Projekt „Alphabetisierung im Medienverbund“). Ein Fernseh-Spot des Norddeutschen Rundfunks und der Film „Marianne F.“ (SFB); - der Film beschreibt ausschnitthaft den typischen Lebensweg einer Analphabetin in unserer Gesellschaft - wurde vorgeführt, um die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen auf die psychische Befindlichkeit, die Auswirkungen des Defizits auf den Lebensalltag der Betroffenen und die darauf abzustimmende Unterrichtssituation zu lenken.

Beide Veranstaltungen wurden auch genutzt, um intensiv über das Adolf-Grimme-Institut und seine Arbeitsbereiche zu informieren. Durch seine besonderen Kompetenzen im Zusammenhang von Medien und Bildung kann das Institut einen wichtigen Part übernehmen, weil interessante Aufgabenfelder in der Zusammenarbeit mit den (sich aus- und aufbauenden) Volkshochschulen aufgezeigt werden konnten.

### **Gesamtsituation 1992**

Eine intensive und fruchtbare Debatte unter den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen hat zu einer Neufassung von „Leitsätzen und Organisationsformen“ des Grimme-Instituts geführt, die in diesem Jahresbericht wiedergegeben ist.

Eine Folge dieser internen Verständigung ist die Schärfung und Konzentration der Aufgaben des Hauses: *„Das AGI beschäftigt sich in Theorie und Praxis mit dem Zusammenhang von Medien- und Bildungssystemen. Das Institut versteht sich als eines der wichtigsten Foren der kommunikationspolitischen Debatte in der Bundesrepublik Deutschland. Die Angebote des Instituts dienen der medientheoretischen und medien praktischen Weiterbildung“*, lautet der erste Absatz des Papiers. Erhalten bleibt damit die einzigartige Vermittlungsposition des AGI zwischen den

gesellschaftlichen Subsystemen der Bildung und der sozialen Zeitkommunikation. Verstärkt werden die „harten“ Forschungs- und Qualifizierungsaktivitäten, also gleichsam Anfang und Ende der Vermittlungsarbeit. Von technokratischen Wunschvorstellungen der 60er und 70er Jahre, die sich als bildungsreformerische Modelle tarnten, hat das Institut endgültig Abschied genommen.

Man kann ohne Mühe prognostizieren, dass dem Transferbereich von Medien- und Bildungspolitik in der Zukunft gesteigerte Bedeutung zukommen wird. „Bildung“ und Qualifizierung dürften nicht nur als funktionale „Ressource Humankapital“ wiederentdeckt werden, sondern als Entwürfe demokratischer Gesellschaften für ihre zukünftige Selbstorganisation. Zugleich sind medienpolitische Aktivitäten auf die Dauer nicht an einseitigen Standorterwägungen oder kreativen Gesellschafterkonstruktionen zu messen, sondern an den realen Produktionsergebnissen. Der fade Merkantilismus in der Medien- und Kulturpolitik wird, schon bald, an das Ende seiner Möglichkeiten gelangen.

Das Grimme-Institut steht seit langem dafür, korrespondierende Qualitäten von Bildung, historischer Reflexion und medialen Programmen einzufordern. Dazu dienen der Grimme Preis, „agenda“ als zunehmend auch im kulturellen Markt einflussreiches AGI-Periodikum, dazu dienen die vielfältigen Consulting- und Qualifizierungsangebote, vor allem aber Modellprojekte wie die Reflexion deutsch-deutscher Mediengeschichte, das Netzwerk Medien/Bildung/Kultur, die Begleitaktivitäten zur „One-world“-Kampagne, die Bürgerfunk-Qualifizierung in NRW.

Mit der Organisation des Fernsehfestes Köln beim Medienforum NRW haben sich die internationalen Kontakte des AGI verstetigt. Das im „Leitsätze“-Papier angekündigte Netzwerk der führenden europäischen Institute, die in ihrer Aufgabenstellung dem AGI nahekommen, scheint gewinnbringender als letztlich bürokratische Zentralinstitutionen ohne Bodenhaftung und Atmosphäre.

Wer den Haushalt des Adolf Grimme-Instituts studiert, wird feststellen, daß steigendem Volumen die institutionellen Zuwendungen weiterhin stagnieren und damit real rückläufig sind.

Dennoch ist das Haushaltsvolumen durch erhöhte Refinanzierungen und Drittmittelakquisitionen deutlich gestiegen, Beleg auch für das Leistungspotential und das Ansehen des AGI. Man mag die unzureichende Kernfinanzierung des Hauses auch ein Stück weit als Preis begreifen, den das AGI für seine unbedingte Unabhängigkeit gerade im medienpolitischen Raum zu zahlen hat. (Lutz Hachmeister)

## **Leitsätze und Organisationsformen der Institutsarbeit (Stand: Januar 1993)**

### **I. Grundsätze**

1. Das Adolf-Grimme-Institut (AGI) beschäftigt sich in Theorie und Praxis mit dem Zusammenhang von Medien- und Bildungssystemen. Das Institut versteht sich als eines der wichtigen Foren für die kommunikationspolitische Debatte in der Bundesrepublik Deutschland. Die Angebote des Instituts dienen der medientheoretischen und medienpraktischen Weiterbildung.

2. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert die Freiheit der Meinungsäußerung. Angesichts des technologischen Wandels muss diese Rechtsgarantie durch neue kommunikationspolitische Modelle jeweils konkretisiert werden; sie bedarf zudem einer medienkritischen Aufklärung über Qualitäten und Defizite der gesellschaftlichen Kommunikation. Das AGI begreift diese Konkretionen als Bildungsprozess. Es vermittelt in vielfältigen Formen, wie massenmediale Programme sinnvoll genutzt werden können. Adressaten der Weiterbildungsangebote sind Multiplikatoren aus der audiovisuellen Branche, aus dem Bildungs- und Kulturbereich sowie aus den Kulturwissenschaften.

3. Das AGI fördert die Kooperation gesellschaftlicher Vermittlungsinstanzen. Es steht für die Integration kulturwissenschaftlicher Arbeitsbereiche (besonders der Medien- und Bildungsforschung), denn spezialisierte Forschungseinrichtungen und Institutionen können in der Regel nur unzureichende Aussagen darüber machen, welche Konzepte kommunikativen Handelns demokratischen Entwicklungen und Herausforderungen entsprechen. Das AGI sucht deshalb nach Kontexten, die wechselseitige Aufklärung und organisierten Wissenstransfer ermöglichen.

4. Die Angebote des AGI sollen dazu dienen, die Kenntnisse der nationalen wie internationalen Mediengeschichte zu vertiefen. Das AGI beteiligt sich am Aufbau eines europäischen Netzwerkes von Medien- und Bildungsinstitutionen.

### **II. Arbeitsfelder**

#### **1. Forschung & Entwicklung:**

Im Rahmen seiner Arbeit evaluiert das AGI die Ergebnisse sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschung. Aus dieser kontinuierlichen Analyse entwickelt das Institut eigene Projekte und Forschungsprogramme, die das Verhältnis von Bildungs- und Mediensystemen untersuchen sollen. Ein besonderes Interesse der Institutsarbeit gilt dabei den publizistischen und ästhetischen Qualitäten der massenmedialen Produktion.

#### **2. Vermittlung:**

Das AGI organisiert Kommunikation in Form von Seminaren, Colloquien und Tagungen. Dabei steht die Verständigung über konkrete Produktionen bzw. definierte Modellansätze im Vordergrund. Das AGI entwickelt für Entscheidungsträger im Bildungs- und Medienbereich Qualifizierungsangebote zur programmorientierten Weiterbildung (Medienzentrum Marl). Mit dem Adolf-Grimme-Preis garantiert das Institut eine kontinuierliche Qualitätsdiskussion. Es trägt dafür Sorge, dass deren Erträge für den Bildungs-, Medien- und Kulturbereich zur

Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang baut das AGI ein für Multiplikatoren zugängliches Archiv des Grimme-Preises und des Internationalen Fernsehfestes auf. Es beteiligt sich an den Vorbereitungen für die Errichtung eines öffentlich zugänglichen Radio- und Fernseh museums.

### 3. Publizistik:

Das AGI gibt die Zeitschrift agenda sowie Handbücher und Monographien heraus. Zugleich bietet das AGI audiovisuelle und schriftliche Materialien und Arbeitshilfen (Medienpakete) zum Zwecke der kulturellen und politischen Bildung an.

### 4. Beratung:

Das AGI berät Medien-, Bildungs- und Kulturinstitutionen bei der Erarbeitung von Aus- und Weiterbildungskonzepten, in Fragen der publizistischen, pädagogischen und technisch/organisatorischen Nutzung von Medien sowie bei der Entwicklung von Strategien der Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Zusammenhang erarbeitet das AGI Gutachten und Stellungnahmen.

## III. Modellprojekte

Öffentlich geförderte Modellprojekte machen einen wesentlichen Teil der Institutsarbeit aus. Sie haben eine doppelte Funktion: Mit ihnen werden die Konzepte und strategischen Ansätze des Instituts in praktisches Handeln umgesetzt; die Projekte erweitern aber auch - sowohl thematisch wie strukturell - Aufgabenstellung und Theoriehorizont des AGI. Ihre Ergebnisse werden in Form von Publikationen, Gutachten und Veranstaltungen an lokale und regionale Bildungs-, Kultur- und Medieninstitutionen vermittelt. Eigene Fachgruppen dienen der Beratung und Begleitung der Modellprojekte.

## IV. Veranstaltungen und Publikationen

### 1. Adolf-Grimme-Preis

1964 zum ersten Mal verliehen, gilt der Grimme-Preis heute als die wichtigste Auszeichnung für Fernsehsendungen und -Leistungen, in Deutschland. Rund 60 JurorInnen werten das jeweilige Jahresangebot der öffentlich-rechtlichen und privaten Anbieter. In drei Wettbewerben („Allgemeine Programme“, „Spielerien und Mehrteiler“, „Spezial“) werden Preise mit Gold, Silber oder Bronze vergeben. Die Preisverleihung findet traditionell im März in Marl statt; sie wird im deutschen Fernsehen übertragen. In zahlreichen Begleitveranstaltungen werden die Ergebnisse des Grimme-Preises an die BürgerInnen vermittelt.

### 2. Internationales Fernsehfest (The Cologne Conference)

Im Rahmen des Medienforums Nordrhein-Westfalen werden beim Kölner Fernsehfest jährlich ästhetisch wie journalistisch herausragende Produktionen des internationalen Fernsehmarktes vorgestellt. Zugleich bietet das Fernsehfest ein Diskussionsforum für die aktuellen fernsehpolitischen Themen und eine Börse für das „quality television“.

### 3. Marler Medientage

Die Marler Medientage finden jährlich im Oktober/November statt. Kritiker, Redakteure, Produzenten, Programmplaner haben Gelegenheit, den Zustand eines Genres, eines Programmschwerpunkts, eines ästhetisch-argumentativen Komplexes zu analysieren und neue Programmideen und -strategien zu diskutieren.

### 4. Hörfunkgespräche

Seit 1987 veranstaltet das AGI zusammen mit dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Frankfurt (gep) die Hörfunkgespräche. Sie widmen sich kontinuierlich der Entwicklung des Hörfunks und seiner Programme.

### 5. Institutscolloquien

Im kleinen Kreis werden mit Gästen und Experten aktuelle bildungs- und medienpolitische Fragen beraten.

### 6. agenda

„agenda“, die „Zeitschrift für Medien, Bildung und Kultur“, erscheint zweimonatlich, jeweils mit einem Schwerpunkt-Thema. „agenda“ vereint wissenschaftliche Essays, Interviews, Analysen und Kommentare zu kulturpolitischen und medienkritischen Fragestellungen. Die Beilage „agenda-service“ informiert über Fernsehsendungen, die für die Verwendung in Bildungszusammenhängen von Bedeutung sind. |

### 7. Jahrbuch Fernsehen

Das Jahrbuch Fernsehen dokumentiert die Entwicklung des Mediums in Deutschland. Essays, ausgewählte Rezensionen und ein umfangreicher Service-Teil sollen die Kommunikation zwischen Produzenten, Redakteuren und Kritikern anregen. Zudem dient das Jahrbuch als „Medien-Geschichtsbuch“.

## V. Trägerschaft / Organisationsform

Das Adolf-Grimme-Institut ist ein wissenschaftliches Dienstleistungs- und Forschungsinstitut. Ausgehend von einer ausreichenden öffentlichen Förderung strebt es einen möglichst hohen Anteil von Refinanzierung an. Das Institut wird im Kern finanziell durch das Land NRW und die Stadt Marl gefördert.

Rechtsträger des AGI ist der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V.. Der DVV und ein unabhängiges Kuratorium (mit Vertretern aus den Fördereinrichtungen des Instituts sowie aus seinen wesentlichen Bezugsfeldern) garantieren die Unabhängigkeit des AGI von Staats-, Parteien- und Kapitaleinflüssen  
Das AGI selbst ist dauerhaft in Kommissionen und übergeordneten Gremien vertreten, in denen bildungs- und medienpolitische Zielsetzungen entwickelt werden.

Marler Tage der Medienkultur ( 29. / 30. Oktober )

Thema der Marler Tage „Die Gesellschaft des guten Geschmacks – Kulturvermittlung im Fernsehen“

Die Referate der Tagung sind dokumentiert in der Zeitschrift agenda Heft 5 / 92.

### **Referat I: Planung und Entwicklung**

Zu den Aufgaben des Referates gehört die Koordination der Projektbereiche des Instituts intern wie extern, die Förderung der Kooperation zwischen dem Bildungs- und Medienbereich, die Akquisition neuer Projekte und das Themengebiet Europa.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag 1992 im Aufbau kontinuierlicher Kooperationen. Hierzu gehören der Informationsaustausch und die regelmäßige Kontaktpflege mit institutstragenden Kooperationspartnern, wie z.B. dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, der Stadt Marl, dem Kultusministerium NRW.

Eine Hauptaufgabe des Referats als auch der stellvertretenden Leitung war 1992 die Verstärkung der Einbindung des Instituts in den Verbandsrahmen.

Der Themenbereich Europa konnte im Institut kooperativ weiterentwickelt werden. Die neu gegründete hausinterne Arbeitsgemeinschaft Europa fand dabei ihre strukturelle Entsprechung in der verbandsinternen Auslandskommission des DVV. Die Arbeit in bei den Gremien führte sowohl zur Entwicklung von Modellprojekten für europäische Projektakquisition als auch zu Möglichkeiten der institutionellen Förderung im Bereich der internationalen Selbstdarstellung. Erste Kontakte mit der europäischen Kommission in Brüssel führten zu starkem Interesse an der Arbeit des Hauses und haben Einfluss auf die Projektentwicklung. Durch die Teilnahme an europäischen Fachkonferenzen im Bereich von Bildung und Medien wurde das Adolf-Grimme-Institut als fachlich einzigartige Einrichtung im europäischen Raum bekannt gemacht.

### **Referat II. der Adolf-Grimme-Preis**

#### **Referat III: Publikationen**

##### **I. agenda**

Das Jahr 1992 stellt für die Medienzeitschrift aus dem Adolf-Grimme-Institut einen wichtigen Einschnitt dar: Erschien das erste Heft 1992 noch unter dem alten Titel „W&M, Weiterbildung und Medien“ heißt die zentrale AGI-Publikation seit März „agenda - Zeitschrift für Medien, Bildung, Kultur“. Maßgeblich für die Umbenennung, der eine ausführliche Diskussion im Hause vorausging, waren vor allem zwei Gründe: Zum einen wurde der alte Titel bei dem in der Medienlandschaft angesiedelten Leserteil mit strikt medienpädagogischer Ausrichtung assoziiert. Und das, obwohl W & M schon seit längerer Zeit eine breitere Perspektive auf das Mediengeschehen hatte. Zum anderen blieb auch das Referat Publikationen von Kürzungen nicht verschont, die durch verstärkte Einwerbung von Anzeigen einerseits und Nutzung neuer rationellerer Herstellungstechnologien andererseits aufgefangen werden musste. .

Um potentiellen Inserenten ein angemessenes Umfeld zu bieten war es geboten, unter Beibehaltung des bisherigen Grundkonzepts die kritische, journalistische Bearbeitung des Themendreiecks Medien Bildung/Kultur vor allem unter Qualitätsaspekten -, das Äußere der Publikation auf einen zeitgemäßen Standard zu bringen. Mit „agenda I“ Wurde das bisherige veraltete Klebe-Layout-Verfahren umgestellt auf computergestütztes Bildschirm-Layout, was zum einen auf mittlere Sicht Kosten spart, zum anderen aber einen höheren Standard an Gestaltung als auch an Druckqualität bietet Als ständige Beilage zu agenda erschien regelmäßig agenda Service mit Informationen und Programmhinweisen auf bildungsrelevante Sendungen. Nach einem Jahr agenda lässt sich sagen, daß die Akzeptanz erfreulich groß ist, auch ist es Redaktion und Institutsleitung gelungen, einen nicht unwesentlichen Betrag durch Einwerbung von Anzeigen zu beschaffen. Eine Konsolidierung der finanziellen Ausstattung der Medienzeitschrift der bundesdeutschen Erwachsenenbildung bleibt jedoch nach wie vor dringend geboten.

Folgende Themen waren 1992 in „W & agenda“ zu finden:

1. Begegnungen mit der neuen Welt-Medien Ereignis „Kolumbusjahr“
2. Mythen gegen Money-Fiktionales Fernsehen:TV Spielfilm und Fernsehspiel
3. hart dran, gut drauf – Unterhaltung und Radio
4. Geliebter Anachronismus – Buch, Literatur, Lesen
5. Ein Bild, eins! Photographie im Kunst-Kontext
6. Die Gesellschaft des guten Geschmacks – Kulturvermittlung im Fernsehen

##### **II. Jahrbuch Fernsehen 1992/93**

Im Auftrag der Veranstalter des Medienforums, der Landesanstalt für Rundfunk NRW und dem Land NRW, hat das AGI 1992 zum ersten Mal ein Jahrbuch Fernsehen herausgegeben. Es soll der Kommunikation zwischen Kritikern, Produzenten und Sendeanstalten auf eine professionellere Basis stellen und zugleich als „Medien-Geschichtsbuch“ dienen. Auf der Basis dieses Prototyps und mit erweitertem Herausgeberkreis ist eine Fortsetzung für 1993 eingeplant.

## Referat IV: Hörfunk / Qualifizierung

Medienzentrum Marl

Das AGI und die Stadt Marl wollen mit der Gründung des Medienzentrums Marl ( so bislang der Arbeitstitel ) Bedingungen dafür schaffen, dass in Marl ein bedeutsames Segment des Medienlands NRW aufgebaut werden kann. Das AGI als eine profilierte Einrichtung der Medienkultur und Medienqualifizierung soll Nukleus einer Qualifikations- und Trainingszentrum für Mitarbeiter der Medienbranche sein.

## Referat V: Kooperation von Erwachsenenbildung und Medien

Die Hauptaufgabe dieses Arbeitsbereichs bestand und besteht weiterhin darin, einerseits den rasanten Veränderungen, die vor allem mit der Umstrukturierung des Rundfunksystems und damit auch im Verhältnis von Medien- und Bildungssystemen immer deutlicher hervortreten, konzeptionell und mit neuen strategischen Überlegungen gerecht zu werden. Dies vor allem über angemessene Kommunikationsangebote (Veranstaltungen, Publikationen), und konkrete Projektaktivitäten (NETZWERK MedienBildungKultur). Auf der anderen Seite kommt es nach wie vor darauf an, die Arbeit der Erwachsenenbildung mit konkreten Medien- und Service-Leistungen zu unterstützen.

### Projekt „Kooperative Modelle: Weiterqualifizierung von Multiplikatoren“

Von 1989 bis Ende 1991 verfolgte das Projekt „Weiterbildung und lokaler Rundfunk“ die Qualifizierung von Multiplikatoren in einem aufeinander aufbauenden Seminarsystem. Grundkurs, Aufbaukurs und Intensivkurs vermittelten grundlegende Kenntnisse über den Hörfunk, von seinen Möglichkeiten und seiner Nutzung, vom Lokalfunk vom Landesmediengesetz und über die Organisation des Lokalfunks in Nordrhein-Westfalen. Dazu kamen Einführungen in die journalistischen Arbeitstechniken, in Hörfunktechnik und Hilfen für die Planung von eigenen Informations-, Beratungs- und Qualifikationsangeboten für potentielle Produzenten im Bürgerfunk.

### Projekt „Unsere Medien - Unsere Republik“ ( Teil 2 ) Deutsche Selbst- und Fremdbilder in den Medien von BRD und DDR

Als im Jahre 1991 das Projekt „Deutsche Selbst- und Fremdbilder“ konzipiert wurde; war es vor allem als Verständigungsprojekt gedacht. Mit Hilfe der entstehenden schriftlichen und audio-visuellen Materialien sollten ehemalige West- und Ostdeutsche im neuen Gesamtdeutschland ihr Wissen übereinander verbessern und die politischen Ursachen für die Entstehung von mentalen Bildern, von Vorurteilen und Stereotypen analysieren lernen. Die Förderung des Projektes übernahm wiederum der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft für den Zeitraum vom 1. November 1992 bis zum 30. April 1994.

Seit Beginn des Projektes im November 1991 und durch das Jahr 1992, das Jahr 3 der deutschen Einheit hindurch, hat sich gezeigt, dass die Verständigung seit der Wiedervereinigung gar nicht, dafür aber das Unverständnis füreinander umgekehrt proportional gewachsen ist. „In Deutschland herrscht ein Nicht-verstehen-können vor“ konstatierte der Projektbeirat angesichts der Entwicklungen zwischen den „verwirrt-vereinigten“ West und Ostdeutschen. Der Soziologe Wolf Lepenies subsummiert die aktuell herrschenden Mentalitäten unter die Begriffe „Ressentiment und Überheblichkeit“. Beide Einstellungen machen die tiefe Trennung zwischen den BewohnerInnen der neuen und alten Bundesländer und ihre unterschiedliche Reaktion auf die deutsche Einheit besonders deutlich.

Die gesamte Anlage des Projektes, sein Anliegen und die an ihm Beteiligten wurden in einer Projektbroschüre vorhergestellt. Die Broschüre wurde in einer Auflage von 2000 Stück gedruckt und an Institutionen der Erwachsenenbildung und sonstige Fachkreise in den alten und neuen Bundesländern verteilt.

### Projekt „Medien und Bildung im kommunikativen Netzwerk“

Die Entwicklung und Erprobung zeitgemäßer Kooperationsformen zwischen Weiterbildung, Kultureinrichtungen und (Massen-) Medien stehen im Mittelpunkt des vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderten Projekts, das unter dem Kurztitel „NETZWERK MedienBildungKultur“ firmiert. Unterstützt und evaluiert werden projekt- und themenzentrierte Bündelungen von Angeboten, gemeinsame Konzeptionen und Kommunikationsstrategien zumeist lokaler Veranstalter. Mit diesem Arbeitsansatz, der die Bedeutung lokaler Netzwerke (Außenwirkung, Prozess der Zusammenarbeit, vor allem Angebotsstruktur) zu ermitteln und qualifizieren sucht, wird eine Weiterentwicklung und Neuaufarbeitung klassischer Medienverbundkonzepte verfolgt. Arbeitsfelder und Angebote des Projekts beziehen sich einerseits auf die infrastrukturellen Bedingungen und professionellen Kompetenzen für erfolgreiche Kooperationsprozesse, andererseits auf die - damit verbundene - veränderte Erschließung und Anreicherung thematischer Zusammenhänge, an denen das Vernetzungskonzept erprobt wird. 1992 ging es vor allem um „ 500 Jahre Lateinamerika - Europa: Begegnung zweier Welten?“. 1993 steht das Thema „Stadt-Klima: Urbane Perspektiven ökologisch-kultureller Erneuerung“ im Vordergrund.

### Projekt „Eine Welt für alle“

Mit dem Programmschwerpunkt „Eine Welt für alle“ wollte die ARD 1992 den sogenannten Erdgipfel in Rio de Janeiro ins öffentliche Bewusstsein rücken. In Zusammenarbeit mit ca. 40 Organisationen aus den Bereichen Umwelt und Entwicklungspartnerschaft wurde der Versuch unternommen, Verständnis für die globalen Zusammenhänge, für Mitverantwortung des Nordens zu fördern und um die Bereitschaft zum „Mitmachen für die Zukunft“ gewonnen. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und in Kooperation mit der Fachstelle für Internationale Zusammenarbeit übernahm ein Projekt im Adolf-Grimme-Institut die Erarbeitung von Begleitmaterialien und den Vertrieb der Videokopien. Durch die Rechtfreigabe für die nichtkommerzielle Nutzung des „Eine Welt für alle-Kernprogramme“ bot sich die Möglichkeit, ein attraktives Medienpaket für die Weiterbildung zu entwickeln.

### **Projekt „Medienform NRW: Internationales Fernsehfest Köln – The Cologne Conference 1992“**

Obwohl noch immer im unsicheren Projekt-Status (die finanziellen und organisatorischen Bedingungen waren unter schwierigen Umständen auszuhandeln), hat sich das Fernsehfest Köln (The Cologne Conference) zu einer zentralen Aktivität des Adolf-Grimme-Instituts entwickelt, die den im wesentlichen national orientierten Grimme-Preis sinnvoll ergänzt. Zugleich ist die Veranstaltung - eine Mischung aus Festival und Kongress - ein attraktiver Treffpunkt von Produzenten, Redakteuren und Kritikern aus dem In- und Ausland. Auf der Cologne Conference referiert zu haben, gilt inzwischen als honoriger Punkt in der beruflichen Agenda.

### **Gesamtsituation 1993**

Im November 1993 konnte das AGI seinen 20. Geburtstag feiern. Beim Jubiläum, das gemeinsam mit den 5. Marler Tagen der Medienkultur veranstaltet wurde, sprachen Ministerpräsident Johannes Rau, die Bundestagspräsidentin und DVV-Vorsitzende Rita Süßmuth und der Chef der NRW -Staatskanzlei Wolfgang Clement über Historie und zukünftige Aufgaben des AGI, und in der Presse war eine von Wohlwollen und Anerkennung geprägte Berichterstattung über die medienkulturelle Arbeit dieser westfälischen Institution zu verzeichnen. „Die Mischung „aus praktischer Medienarbeit und konzeptionell-theoretischer Reflexion“, so notierte etwa das in Hamburg erscheinende Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt, mache „das Adolf Grimme Institut unverwechselbar“. Es sei „immer dicht am Zeitgeist, ohne sich ihm auszuliefern“ und die „zwanglose Atmosphäre des Hauses, die keine akademischen Rituale kennt, dafür aber gut formulierte Gedanken, steigere seine Attraktion. Jenseits solcher lobenden Beobachtungen steht das AGI nach 20jähriger Existenz aber auch vor einem erheblichen Strukturwandel, der nicht nur durch die kaum zureichende öffentliche Förderung der Institutsarbeit begründet ist. Auch der erhebliche technologische und ökonomische Wandel des medialen Feldes bedingt neue intellektuelle Orientierungen und flexibles kulturunternehmerisches Handeln. Wenn die Beratungs- und Serviceleistungen des Instituts von öffentlichen wie kommerziellen Institutionen erfreulicherweise immer stärker nachgefragt werden, müssen die Leistungen des Hauses so gezielt und berechnet werden, dass sie die Stabilität des Gesamtunternehmens Adolf-Grimme-Institut fördern. Das AGI wird sich also auf ein Nebeneinander von öffentlicher Unterstützung und eigenwirtschaftlichem Handeln einstellen - ein Prozess, der bei vernünftigem Management und einiger Behutsamkeit auch die intellektuelle Autonomie der Institutsarbeit stützen kann.

So wird es weiterhin Bereiche geben, bei denen sich eine simple ökonomische Marktorientierung verbietet: der Adolf-Grimme-Preis, der im diesem Frühjahr zum 30. Mal verliehen wird, kann wohl für jedes mäzenatische „Engagement ohne Eigennutz“ dankbar sein, das Fundament seiner Unabhängigkeit wird indes die Förderung durch Stadt und Land bleiben. In anderen Feldern ist es hingegen innerhalb bestimmter Grenzen möglich, durchaus marktbewusst Einnahmepotentiale auszuloten. Neben den prinzipiellen Zielen der Institutsarbeit, die im eingangs abgedruckten Grundsatzpapier festgehalten sind, wird sich der Strukturwandel des AGI in der nahen Zukunft vor allem auf drei Feldern vollziehen: erstens will das Adolf-Grimme-Institut mit der „Deutschen Medienakademie“ einen hochrangigen Lehrbetrieb für die Fort- und Weiterbildung in den Film- und Fernsehberufen aufbauen, zweitens mit dem Fernsehfest Köln The Cologne Conference die Internationalisierung der medienkritischen und -ästhetischen Debatte in Deutschland voranbringen und drittens in neuen Beratungs- und Vermittlungsprojekten die Möglichkeiten neuer Multimedia-Technologien für den (Weiter-)Bildungssektor erproben. Alle drei Zielvorgaben erfordern verlässliche Partnerschaften und Kooperationen im politischen und ökonomischen Raum. Auch für diese Projekte gilt, dass nur organischer Aufbau und eine mittelfristig angelegte Planung die gewünschten Erfolge zeitigen können.

Die Darstellungen und Texte dieses Jahresberichts belegen, wie vielfältig sich das Adolf-Grimme-Institut im Schnittfeld von Medien- und Bildungssystem bewegen konnte. Das Spektrum der Projektarbeit reicht von der Qualifizierung von Multiplikatoren für den Bürgerfunk über die Aufarbeitung der deutsch-deutschen Mediengeschichte bis hin zur Erprobung neuer Kooperationsmodelle in den Arbeitsfeldern Medien, Bildung und Kultur. Die zweite, erweiterte Edition des „Jahrbuchs Fernsehen“ hat in der Branche eine erfreuliche Resonanz gefunden. Anregung genug für das Institut, sich um die Herausgabe weiterer, zentraler Service-Publikationen Gedanken zu machen. Erwähnung verdienen, auch die eher beiläufig wirkenden Dienstleistungen des Hauses; trotz knapper Kassen bietet das AGI weiterhin Praktikumsplätze in erstaunlichem Umfang an, und die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen nehmen Lehraufträge an Universitäten wahr, um die Ergebnisse der Institutsarbeit in die Hochschulen zurückzukoppeln.

Die Mitglieder des DVV haben 1993 dem AGI ganz offiziell das Epitheton „ des Deutschen Volkshochschul-Verbandes“ verliehen. Über diese Namensweiterung hinaus ist jedoch das Verhältnis zum Trägerverband zu bestimmen, um die Handlungs- und Konkurrenzfähigkeit des Instituts beizeiten zu erhöhen. Auch auf diesem Feld sind Diskussionen mit dem Vorstand des DVV und den Förderern des AGI Gang gekommen, so dass 1994 in vielfacher Hinsicht als bedeutsames Jahr in der Instituts Geschichte bestimmt werden kann. Zu hoffen bleibt jedenfalls, dass die öffentlichen Förderer des Institutes in Stadt, Land und Bund auch in finanziell härteren Zeiten in ihrer Unterstützung des Hauses nicht nachlassen mögen - die Alimentierung beruht schließlich nicht auf generösem Goodwill, sondern auf der Einsicht, dass unabhängige medienkritische Reflexion für die demokratische Öffentlichkeit fundamental ist.

(Lutz Hachmeister)

**Leitsätze und Organisationsformen der Institutsarbeit. Stand Oktober 1993,  
(vgl. auch Bericht über 1992 ) Vom Vorstand des DVV gemäß BGB am 21.11.1993 verabschiedet**

**20 Jahre Adolf Grimme Institut**

*„Das Adolf Grimme Institut kann in diesem Jahr auf eine 20jährige Existenz zurückblicken: Aus Bert Donnepps Initiative, die 1973 mit einem kleinen Büro, einer Sekretärin und ein wissenschaftlichen Mitarbeiter begann, ist eine vielbeachtete und –beobachtete im medienkulturellen Feld geworden. In den zwei Dekaden hat sich die bildungs-medienpolitische Szenerie indes so grundlegend verändert, dass sich aus Anlass des Jubiläums eine öffentliche Reflexion der Methoden, Ziele und Wirkungen der Institutsarbeit anbietet. Denn besonders als Ort der freien Rede und vernünftig organisierten Kommunikation erscheint das AGI in der gegenwärtigen kommunikationspolitischen singulär - also muss es ein natürliches Interesse daran geben, den offenen Dialog auch die eigene Arbeit zu beziehen.“*

So Lutz Hachmeister in der Einladung zum Colloquium am 22. November 1993 aus Anlass des 20jährigen Bestehens des Adolf Grimme Instituts. Das Adolf Grimme Institut, Ort unzähliger medienkritischer Diskussionen, stand diesmal selbst auf dem Prüfstand. Was hatte es in den vergangenen 20 Jahren geleistet, wo steht es heute in einer im Vergleich Gründungszeit grundlegend veränderten Medienlandschaft und vor allem: Auf welche Weise, das heißt vor allem mit welchen Strategien, sollen welche kulturpolitischen Wirkungen erzielt werden? Über hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Medien, Bildung, Kultur und Politik waren gekommen, um zuzuhören und sich an der Diskussion zu beteiligen.

Immer dabei, obwohl aus Krankheitsgründen persönlich nicht anwesend, war Bert Donnep, Gründer und bis heute kritischer und wohlwollender Begleiter des Instituts. Insbesondere Johannes Rau, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, würdigte in der abendlichen Festrunde Person und Wirken Bert Donneps.

Vorher hatten Heinrich Breloer und Professor Dr. Rüdiger Steinmetz sich mit Adolf Grimme, dem Namensgeber des Preises und des Instituts, beschäftigt.

Das Colloquium wurde abgeschlossen durch zwei Festreden. Neben Johannes Rau referierte Professor Dr. Rita Süßmuth, die Präsidentin des Deutschen Bundestages und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes. Ihre Ausführungen behandelten das Verhältnis von Medien, Bildung und Demokratie. Unter anderem führte sie aus: „Sowohl für Grimme wie für Bert Donnep war ganz klar, dass der Bereich der Medien nicht loszulösen ist von der Erwachsenenbildung. Heute mag dies dem einen zu pädagogisch, dem anderen zu wenig medienorientiert erscheinen.“

**Bericht der stellvertretenden Institutsleitung**

Im Jahr 1993 wurden die kontinuierlichen Arbeiten der stellvertretenden Leitung weitergeführt und intensiviert. Dazu gehörten vor allem:

- Informationsaustausch und Kontaktpflege mit Geldgebern
- Kooperation mit Volkshochschulen, Volkshochschul-Verbänden und DVV-Gremien
- Information und Beratung von Volkshochschulen, Rundfunkanstalten und anderen Institutionen
- Repräsentation des Instituts in internationalen Projekten und Veranstaltungen, besonders der Ausbau europäischer Verbindungen
- Beteiligung an wissenschaftlichen und praktischen Diskussionen zur Weiterentwicklung des Verhältnisses von Bildungs- und Medienbereich

**Referat III: Adolf-Gimme-Preis**

**Referat IV: Publikationen**

**I. agenda**

Das Jahr 1993 war für die Medienzeitschrift aus dem Adolf- Grimme-Institut ein Jahr der Konsolidierung: War dem AGI mit dem Relaunch (Umbenennung und typographisch/ästhetische Neukonzeptionierung) 1992 ein Überraschungserfolg geglückt, der in der Medienszene aufmerksam registriert wurde, produzierte die Redaktion im Jahre 93 sechs Hefte, die in Umfang, Qualität der Texte und der Gestaltung sowie bei der Auswahl der Autoren den im AGI diskutierten Entwicklungszielen zu entsprechen trachteten. Die Resonanzen aus der Leserschaft, zum anderen etwa die Präsenz in den Medienspiegeln der Rundfunkanstalten mögen belegen, dass dies in nicht geringem Maße gelungen ist. Auch auf dem Symposium anlässlich des Jubiläums „20 Jahre Adolf-Grimme-Institut“ wurde „agenda“ als ein vielerorts geschätzter Leistungsfaktor des Instituts gesehen.

Unübersehbar jedoch kündigte sich gegen Ende des Jahres an, dass die öffentlichen Förderer des Adolf- Grimme-Instituts zu teilweise harschen Sparkursen gezwungen sind, die auch den Publikations-Etat des AGI nicht unberührt lassen. Versuche, dies etwa durch die Akquise von Anzeigen aus dem Medien- und Medienkulturbereich zu kompensieren, werden vom gegenwärtigen „Vakuum“ und dem in Folge abgeschwächten Boom der Medienlandschaft beeinflusst. Kann man davon ausgehen, dass „agenda“ eine inzwischen weithin geachtete Stimme in der Mediendiskussion darstellt, die über die Kernklientel des AGI hinaus gehört wird, darf nicht übersehen werden, dass dieser wichtige Teil der Institutsarbeit nach wie vor finanziell konsolidiert werden muss. Institutsleitung und Redaktion werden entsprechende Anstrengungen unternehmen.

Folgende Themen waren 1992 in „agenda“.( zu finden:  
Europa 93 - Kulturelle Diffusion und Gemeinsamer Markt  
Profil oder Prestige? Großproduktionen: Strategie fürs Überleben im Fernsehmarkt?

Leicht seicht – Politik im Radio: Zwischen Edelfeature und „Radio light“  
Haltung bitte! Medienbiographien fürs Leben?  
„aber immer öfter.“ Werbung zwischen Sinnkrise und Ökonomie  
Künstler, Kunst und Quoten – Bildende Kunst im Fernsehen: Dauerkollision?

### **Jahrbuch Fernsehen 1993**

Zum zweiten Mal hat das AGI das „Jahrbuch Fernsehen“ publiziert. Zum Herausgeberkreis der zweiten Edition ist das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik hinzugekommen. Mit gegenüber dem Vorjahr verbesserter Ausstattung soll es die Kommunikation zwischen Medienproduktion, Medienkritik und Sendern befördern und auch eine Funktion als Medien-Chronik erfüllen.

### **Referat V: Konzeption und Service**

im Zentrum der Aufgaben standen und stehen konzeptionelle Aktivitäten und konkrete Serviceangebote innerhalb der - sich rasant verändernden Beziehungen von Bildungs- und Mediensystem. Für das Jahr 1993 lassen sich hier insbesondere folgende Arbeitsfelder benennen:

#### **1. Konzeptionelle Aktivitäten**

In verschiedenen Kooperationsgesprächen, Veranstaltungen und Publikationen wurde das Verhältnis von Weiterbildung, Fernsehen und öffentlicher Kommunikation thematisiert, vor allem unter den Gesichtspunkten Medienkompetenz und Medienorientierung in der Erwachsenenbildung.

#### **2. Projektleitung und -entwicklung**

Die Leitung des Projekts „Medien und Bildung im kommunikativen Netzwerk“ rückte 1993 eher strukturelle Aspekte in Vordergrund der Projektarbeit. Zur Darstellung Erfahrungen, Reflexionen und konzeptionellen Vorschläge des Projekts wurde außerdem mit der Erstellung von zwei Publikationen begonnen.

#### **3. Veranstaltungen**

Neben den im Rahmen des Netzwerk-Projekts betreuten Veranstaltungen sind hier insbesondere zu erwähnen:

Symposium „Rechtsradikalismus und Medienrealität“ (AGI - Kooperationsveranstaltung am 22. Januar 1993)

Fachtagung „Zeichen der Exotik - Zeichen des Elends. Dritte Welt in der Werbung“

„Werbung für die Dritte Welt“ . Kooperationsveranstaltung am 23./24. Juni 1993 im Lufthansa-Bildungszentrum

Seeheim/ Jugenheim (Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)-  
Institut-Colloquium zum 20jährigen Bestehen des AGI am 22. November 1993

Aus fast allen Veranstaltungen konnten zudem verschiedene Beiträge unmittelbar für die Publikationen des Instituts genutzt werden (agenda).

### **Projekt „Medien und Bildung im kommunikativen Netzwerk“**

Als das Projekt „Medien und Bildung im kommunikativen Netzwerk“ (gefördert von August 1991 - April 1994 durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft) konzipiert wurde, ging es vor allem um die Weiterentwicklung und Öffnung des traditionellen Medienverbundes zwischen Erwachsenenbildung und Fernsehen, und zwar vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und Umstrukturierungen in der Bildungs-, Kultur- und Medienlandschaft. Nach der über zweijährigen Projektarbeitszeit lassen sich die damals vorangestellten Befunde nunmehr präzisieren und in konkrete Organisations- und Kommunikationsanforderungen umsetzen.

Die zunehmend bedrängte Stellung des „Bildungsfernsehens“ im (öffentlich-rechtlichen) Mediensystem, finanzielle Engpässe und drastische Sparmaßnahmen, die den Bildungs- und Kulturinstitutionen mehr noch als den Rundfunkanstalten zu schaffen machen, so lautet die eine Seite der Diagnose. Wachsende Konkurrenz der Institutionen in einer zunehmend unübersichtlichen Angebotsvielfalt, Verunsicherungen über ein sprunghaftes Rezipientenverhalten und Anforderungen an soziale Integration angesichts gesellschaftlicher Problemsituationen sind die Stichworte der anderen Seite.

Gegenüber dem Vorjahr konnten verschiedene Qualifizierungsangebote und publizistische Beiträge stärker als bislang systematischer Aspekte konzipiert werden.

### **Referat VI: Qualifizierung**

„Deutsche Medienakademie“ - unter diesem Arbeitstitel erstellt das Adolf Grimme Institut im Auftrag des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie Nordrhein-Westfalens eine Studie zur Entwicklung und Realisierung einer hochrangigen Fort- und Weiterbildungseinrichtung für die Film- und Fernsehbranche.

Die Studie soll Grundlagen für die weiteren Planungen liefern. Eine Markt- und Bedarfsanalyse, die Entwicklung der Rechts- und Organisationsform gehören ebenso dazu wie die Erarbeitung eines Profils, eines Finanzierungskonzepts und einer Angebotsstruktur .

Das Ziel ist die Entwicklung eines Fort- und Weiterbildungsangebots, das sich am Gegenwarts- und Zukunftsbedarf der AV-Branche orientiert, sowie der Aufbau eines adäquaten Qualifikations- und Personalentwicklungskonzepts.

Die Realisierbarkeitsstudie wird im Juni. 1995 dem Auftraggeber überreicht. Es zeichnet sich derzeit indes schon ab, dass die Deutsche Medienakademie auch für die Zukunft des Adolf-Grimme-Instituts von entscheidender Bedeutung sein wird und sie für die Region und für die Stadt Marl einen Beitrag zum notwendigen Strukturwandel liefern kann.

### **Projekt „Kooperative Modelle: Weiterqualifizierung von Multiplikatoren“**

Wesentliches Arbeitsfeld des Projektes war die Entwicklung und Offerte von Veranstaltungen die - wie in den Jahren zuvor programmbegleitend und strukturfördernd erkennbare Probleme und Defizite im Bürgerfunk behandelten. Mehr als vorhersehbar aber mussten 1993 die Angebote, die sich um strukturelle Fragen der Bürgerfunkarbeit kümmerten, ins Programm genommen werden. Mit der Novellierung des Landesrundfunkgesetzes und der dazugehörigen Satzungen, Bestimmungen etc. zeigte sich gerade hier ein deutlicher Klärungs- und Handlungsbedarf.

Mehr noch als zuvor wird das Bemühen des Projekts darin bestehen müssen, den vorhersehbaren infrastrukturellen Problemen im Bürgerfunk mit ihren existenzgefährdenden Auswirkungen für die Radiowerkstätten geeignete Qualifizierungs- Beratungsangebote entgegenzusetzen. Mittelfristig wird das das Feld sein, in dem die Bürgerfunker ihre Hausaufgaben erledigen müssen.

### **Referat VII: Medienberatung**

Mit der Schaffung des neuen Referats VII hat das Adolf- Grimme-Institut auf die zunehmenden Anforderungen auf dem Gebiet von Beratungs- und Serviceleistungen für den Mediensektor reagiert. Das Institut wird hier verstärkt tätig werden können, soweit die Nachfragen mit dem öffentlichen Auftrag und der öffentlichen Förderung des Adolf- Grimme-Instituts kongruent sind.

Im Berichtszeitraum waren in diesem Referat der Aufbau eines internationalen Fernsehfestivals im Auftrag des Landes NRW und der Landesanstalt für Rundfunk NRW, die Ausarbeitung eines Projektvorhabens zur Qualitätsmessung von Fernsehprogrammen ( gemeinsam mit dem Institut für Journalistik der Universität Dortmund ) und die Publikation des Jahrbuchs Fernsehen angesiedelt.

Zudem gehört zu den Aufgaben des Referats der Ausbau der hauseigenen Medientechnik, um die Service-Leistung des AGI zu erhöhen. Die Leitung des Referats VII wird kommissarisch vom Institutsdirektor wahrgenommen,

### **Projekt „ Unsere Medien, Unsere Republik „ ( Teil 2 ) Deutsche Selbst - und Fremdbilder in den Medien von BRD und DDR**

1993 ist das Jahr, in dem auch in einer breiten Öffentlichkeit deutlich wurde, daß die prognostizierten „blühenden Landschaften“ in Ostdeutschland noch längere Zeit für ihr Wachstum benötigen und die „Fremdheit zwischen den Deutschen! sich wohl erst in Jahrzehnten auflösen lässt. So war der Tenor vieler Reden am 3.10.1993 zum 3. Jahrestag der Deutschen Einheit. Zugleich zeigen demoskopische Untersuchungen, dass die subjektive Zufriedenheit der Ostdeutschen mit 69 Prozent höher ist als beispielsweise die Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die dagegen 59 Prozent für schlecht halten. (Quelle: ZEIT-Dossier vom 1.10.1993). Das heißt, die allgemeine Stimmung ist negativer als die Einschätzung der eigenen Situation. Dabei wird auch deutlich, dass niemand im Osten die alten Verhältnisse oder das Gesellschaftssystem der DDR wiederhaben will. Und dies, obwohl die Schwierigkeiten des Übergangsprozesses für die Menschen einschneidend sind, was vom Westen aus nicht immer wahrgenommen wird.

Auch der Westen hat 1993 eine Änderung seiner Perspektive hinnehmen müssen. Zunehmend deutlicher wurde, dass nicht nur die ostdeutschen Bürgerinnen und Bürger einer „Ostalgie“ frönen (wie Friedrich Schorlemmer es genannt hat), sondern dass gerade die Westdeutschen unflexibel und indolent auf den Einigungsprozess reagieren und sie ihrerseits einer Art von „BRD-Nostalgie“ nachhängen. Erkennbar wurde ebenfalls, dass nicht nur die Ostdeutschen in ihren Erwartungen und Vorstellungen die BRD Täuschungen erlagen. dass es auch gerade die alten. vertrauten Vorstellungen und Bilder des Westens über die DDR sind, die die heute notwendige Annäherung zwischen den Menschen verhindern

#### **Materialien**

1993 erschienen:

Heft 4 1965: Warten auf den Frühling“ (erschieden Januar 1993);

Heft 5 1972: Neue politische Horizonte“ (erschieden Mai 1993);

Heft 6 1976: Systemvergleich im Akkord“ (erschieden Juli 1993);

Heft 7 1987: Auf ewig gute Nachbarn“ (erschieden November 1993)

Heft 8 1993: Aufregende Einheit“ (erschieden Januar 1994).

1993 wurden zwei Hearings durchgeführt sowie das fünfte und letzte Hearing zur Medienentwicklung im wiedervereinten Deutschland vorbereitet.

### **Rückblicke, Einblicke - Medien in der DDR**

Die Zusammenarbeit mit dem ORB gedieh im Jahr 1993 so weit, dass erste Sendungen einer fünfteiligen Fernsehserie fertiggestellt wurden. Auch hier wird der Projektansatz ernstgenommen, zusätzlich zur Funktionsweise der DDR-Medien als Lenkungsinstrumente der Partei die spezifischen Erfahrungen der Menschen im Umgang mit ihnen zu thematisieren und zu erklären.

Die Fernsehserie bietet Sendungen zu folgenden Themen:

1. „Im Westen nichts Neues !? - Das Bild der BRD im DDR-Fernsehen“
2. „Die Revuetreppe - Unterhaltung im DDR-Fernsehen“
3. „Zwischen Liebe und Zorn - Jugendmedien in der DDR“
4. „Eine Reise ins Leseland“ – Bücher, Verlage und Leser in der DDR“
5. „Gesetzesbrecher und Genossen“ – Die Krimiserie Polizeiruf 110“

Die Ausstrahlung der Serie erfolgte ab März 1994.

### **Internationales Fernsehfest Köln - The Cologne Conference**

In der prosperierenden Medienstadt Köln soll die Cologne Conference alljährlich über die ökonomischen, technisch-strukturellen und ästhetischen Wandlungen des Fernsehmarktes Auskunft geben. Für das AGI stellt sie die zentrale internationale Institutsaktivität dar, für die Auftraggeber des Projekts und Veranstalter des Medienforums NRW - Land Nordrhein-Westfalen und Landesanstalt für Rundfunk NRW - ist sie eine Zukunftsoption für den Ausbau des Medienforums zu einem führenden europäischen Marktplatz der Kommunikation über die elektronische Kommunikation. Mit der Cologne Conference 1993 hat dieses Fernsehfest endgültig stabile Fundamente erhalten: zehn herausragende Produktionen des quality-tv wurden recherchiert, gezeigt und diskutiert, zwei Workshops (1993: Fragmentierung des TV-Marktes; die „Lust an der Gewaltdebatte“) gaben Gelegenheit zum Austausch von Fakten und Meinungen, ein Kult -Stück der TV -Geschichte erlebte seine Renaissance, für 1994 hat premiere zudem einen hochdotierten Preis für TV -Dokumentationen ausgelobt.

### **Die Gesamtsituation 1994**

Die Arbeit des Adolf-Grimme-Instituts war im vergangenen Berichtszeitraum davon geprägt, dass es die Substanz des Institutes in Zeiten reduzierter öffentlicher Förderung zu erhalten galt, es musste aber auch deutlich werden, wie das AGI seine Rolle in einem veränderten kommunikationstechnischen und medienpolitischen Rahmen definieren will. Ein zunehmend differenzierter Fernsehmarkt und die Optionen der multimedialen Evolution verlangen grundsätzliche Aufklärung der Professionellen und der Bürger; zugleich sind freilich die hergebrachten Fragen ans Programm, an die Qualität der Produktionen, an die Systembedingungen, die herausragende Arbeit fördern oder verhindern können, keinesfalls ad acta zu legen. Im Gegenteil: wer - über das Grundrauschen der Medien hinaus - im Supermarkt der publizistischen Kommunikation auf Dauer gewinnbringend auffallen möchte, wird sich zukünftig intensiv um Qualitätsstandards kümmern müssen.

Für die Qualitätsdebatte ist das Adolf Grimme Institut von jeher ein prominenter Ort gewesen und wird dies auch bleiben. An dieser Projektion hat sich auch die Arbeit im Haus selbst zu messen: Sind die Themenstellungen der Seminare, Workshops, wissenschaftlichen Projekte so zukunftsweisend und originell, dass man sie nicht von vornherein dem gängigen Gemurmel der Metakommunikation zurechnen muss? Haben die Entscheidungen des Grimme-Preises der Branche und dem Publikum etwas mitzuteilen? Sind die Gremien des Preises in allem kompetent und kundig genug besetzt, um präzise und gehaltvoll entscheiden zu können? Wie sehr öffnet sich das AGI selbst, in Ausstattung, Arbeitsfeldern, Projekten, den vagen multimedialen Optionen?

Dies alles kann nur zum Teil im Haus selbst geklärt werden, muss im Großen und Ganzen mit den Finanziers und Förderern besprochen werden. Hier scheint sich, nach mehreren Gesprächen auf hoher Ebene über die Institutszukunft, die Erkenntnis durchzusetzen, dass mit dem finanziellen „muddling through“ mehr Energien gebunden und vergeudet werden, als nötig wäre. Vernünftige Absprachen auf mittlerer Sicht müssen die Flexibilität und Kreativität des Marler Medienhauses nicht unbedingt beeinträchtigen. Sie entlasteten auch die politische Administration von den jährlichen Verhandlungen um kleine Teilsommen, die im Vergleich mit anderen öffentlichen Projekten, auch im medialen Bereich, der Rede eigentlich nicht wert sind.

Eine strategische Planung, die dem Adolf- Grimme-Institut im Kern und in den flexiblen Projektaufgaben eine bedeutsame Rolle in der Qualitätsdebatte, in der publizistischen Aus- und Weiterbildung sowie in der Vermittlung von Medienkompetenz zuweist, setzt eine Veränderung seiner Rechtsform voraus. Der Vorstand des Deutschen Volkshochschul-Verbandes hat auf seiner Marler Sitzung im März 1995 beschlossen, den Weg für eine Veränderung der Rechtsform freizumachen, so dass in diesem Punkt demnächst mit konkreten Entscheidungen zu rechnen ist. Außerdem wird das AGI künftig verstärkt seine Leistungen dezentral anbieten, um den räumlichen und zeitlichen Bedingungen der Medienarbeit Rechnung zu tragen. In vielen AGI-Projekten sind Seminare, häufig im Zusammenarbeit mit lokalen Kooperationspartnern, bereits außerhalb des Stammsitzes veranstaltet worden, Die Eröffnung eines Projektbüros im Kölner MediaPark, von dem aus die Cologne Conference (Internationales Fernsehfest Köln) organisiert wird, ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Wenn das Adolf-Grimme-Institut in den vergangenen Jahren, unter den für Kulturunternehmen, die sich am Gemeinwohl orientieren, nicht gerade günstigen ökonomischen Konditionen, dennoch an Bekanntheitsgrad, Reputation und Auftragsvolumen deutlich zulegen konnte, dann wohl auch deshalb, weil inmitten lästiger medienpolitischer Kalamitäten eine Institution als wohltuend empfunden wird, der man keinen Kombattantenstatus zuweisen kann. Und in diesem Sinne gilt es für die MitarbeiterInnen des Hauses, weiterhin das rechte Verhältnis von Engagement und Distanz zu finden, und vor allem jenes Maß an Selbstironie und common sense zu wahren, das angenehme Personen wie Institutionen seit jeher auszeichnet. ( Lutz Hachmeister )

### **Wiederholung AGI Leitsätze und Organisationsform, wie am 12.11. 1993 vom DVV verabschiedet**

*-Bericht der stellvertretenden Institutsleitung-*

Bildungs- und Medienpolitik - International

Die kontinuierlichen Arbeiten der stellvertretenden Leitung wurden 1994 fortgesetzt:

- Kooperation mit Volkshochschulen, Volkshochschul-Verbänden und DVV-Gremien

- Information und Beratung von Volkshochschulen, Rundfunkanstalten und anderen Institutionen
- Repräsentation des Instituts in nationalen und internationalen Zusammenhängen
- Informationsaustausch und Kontaktpflege mit Geldgebern; Projektakquisition

### **Projekt Profilbildung und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Profilierung von Weiterbildungseinrichtungen in öffentlicher Trägerschaft ist in Zeiten von Verwaltungsumstrukturierungen einerseits und zunehmender (privatwirtschaftlicher) Konkurrenz andererseits von besonderer Bedeutung. Viele öffentliche Einrichtungen sehen sich aktuell einer Diskussion über „dezentrale Ressourcenverantwortung“, „Lean Management“, Vernetzung und Kooperation in der Kommune gegenüber. Die Voraussetzung für eine aktive und gestaltende Teilnahme an der kommunalen Diskussion und Problemlösung ist ein Problembewusstsein der Betroffenen. Dazu gehören eine Stärken- und Schwächenanalyse und damit Klarheit über Ziele, Profil und Image der Institution. Weiterbildungsangebote im Bereich Öffentlichkeitsarbeit auf der Grundlage eines Corporate Identity-Konzeptes tragen hierzu bei.

### **Referat III. Adolf-Grimme-Preis**

#### **Referat IV: Publikationen**

##### **I. agenda**

Was sich gegen Ende des Jahres 1993 für die Medienzeitschrift aus dem Adolf-Grimme-Institut ankündigte, war für 1994 umzusetzen: Dem zurückgehenden Anteil öffentlicher Finanzierung Kompensationsmaßnahmen gegenüberzustellen, die geeignet waren, Renommee, Substanz und Qualität der Publikation zu erhalten. Somit dem AGI neben dem Adolf-Grimme-Preis zu kontinuierlicher Publizität zu verhelfen. Was die qualitativen Aspekte angeht, kann man dies als durchweg gelungen bezeichnen: „agenda“ fand auch 1994 weithin Aufmerksamkeit, in der Medienbranche wie in der Weiterbildungsszene mit Medienaffinität. Durch thematische Kooperationen, etwa mit der „Cologne Conference“, nutzte „agenda“ Synergie-Effekte. Positiv wirkte sich auch aus, dass mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW für zwei Hefte („Wahlmarathon '94“ und „Kinderfernsehen“) eine Sonderauflage von je 2.000 Exemplaren für die Klientel der Landeszentrale vereinbart werden konnte. Dies bedeutete nicht nur eine Steigerung der effektiv verkauften Auflage (und eine finanzielle Entlastung), sondern auch, dass die Zeitschrift einer thematisch interessierten Klientel bekannt gemacht werden konnte. Gleichwohl war durch diese Maßnahmen der Rückgang öffentlicher Förderung nicht vollkommen wettzumachen. Redaktion und Institutsleitung beschlossen deshalb, im Juli ein umfangreiches Doppelheft zu publizieren; „agenda“ erschien also 1994 nur mit fünf Ausgaben. Einen gewissen finanziellen Spareffekt erzielte auch die Einstellung der regelmäßigen Beilage „agenda-Service“, die mit dem November/Dezember Heft erfolgte.

Themen 1994:

Kreuze, Worte, Rätsel – Wahlmarathon '94: Polit-Dinos und Medien-Rituale  
 Status Quote – Zwischen Konvention und Anfrage: TV-Zuschauerforschung  
 Der große Vampir? Kinderfernsehen zwischen Konzept und Konsum  
 I did it High Way – Multimedia, Electronic Highway: Virtuell oder wahr?  
 Wortbruch – Sprüche im Fernsehen

##### **Jahrbuch Fernsehen 1994:**

Das Jahrbuch erschien zum dritten Mal. Zum Herausgeberkreis ist das Katholische Institut für Medieninformation hinzugekommen,

#### **Referat V: Konzeption und Service**

Projekt „Medien und Bildung im kommunikativen Netzwerk“

„Netzwerke als innovative Milieus. Bildung, Kultur und Medien im Strukturwandel“. So hieß die große Abschlussstagung des vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderten Projekts, die vom 6. - 8. März 1994 im AGI in Kooperation mit dem Sekretariat für Zukunftsforschung, Gelsenkirchen und dem Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens durchgeführt worden ist.

Auf der Tagung wurden Ergebnisse des Projekts anhand zentraler Aspekte und Bezugspunkte vorgestellt: Konkurrenz und Kooperation, materielle und personelle Ressourcen, Qualifikationsermüdung und neue Kompetenzen, Angebotsstruktur und Programmattraktivität, interaktive Medien und lokale Öffentlichkeit. Teilnehmer und Teilnehmerinnen u.a. aus Weiterbildung, interaktiven Medienprojekten, offenen TV-Kanälen, Lokalfunk, intermediären Einrichtungen beteiligten sich mit Beispielen aus der eigenen Vernetzungspraxis am Gelingen der Tagung. Damit wurde eine gut zweieinhalbjährige Projektarbeit beendet, in deren Mittelpunkt die Begleitung, Auswertung und Dokumentation von Strukturveränderungen im Medien-, Bildungs- und Kulturbereich auf der Basis von Vernetzung und Kooperation stand.

##### **Projekt „Initiative Interkultureller Rundfunk“**

„Mehr Farbe in die Medien“ - so könnte das Motto der Initiative Interkultureller Rundfunk lauten, die das AGI ins Leben gerufen hat und die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie aus Mitteln der EU gefördert wird. Denn Menschen anderer Hautfarbe und Herkunft, die in der Bundesrepublik leben oder hier aufgewachsen sind, sind selten in den Medien präsent. Ausländer und Migranten werden zum Medienthema fast ausschließlich im Zusammenhang mit ethnisch-kulturellen Konflikten oder Besonderheiten, kaum aber als

selbstverständliche Mitglieder der Gesellschaft. Dabei kommt den Medien eine wichtige Rolle im Prozess der Verständigung zwischen den Kulturen zu; sie prägen unser Bild sozialer Realität.

### **Projekt „Rechtsradikalismus und Fernsehen“**

„Aufklärung oder Anstiftung“, „Totschweigen oder Anprangern“ - solche Schlagworte bestimmen seit geraumer Zeit die Debatte zur Fernsehberichterstattung über Rechtsradikalismus und rassistische Gewalt. Dabei hat die Auseinandersetzung über mediale Wirkungen längst den Kreis einer kleinen Fachöffentlichkeit überschritten: angefangen bei dem Vorwurf, die Medien böten den Republikanern eine willkommene Plattform für Agitation, über die Kritik an eskalierenden Effekten einer Sensationsberichterstattung über rechtsradikale Aufmärsche oder Inszenierungen rassistischer Gewalt in Rostock, bis hin zu den kontroversen Diskussionen über den Film „Beruf Neonazi“.

In dem Projekt „Rechtsradikalismus und Fernsehen“ - von September 1994 bis August 1996 vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Forschung und Technologie gefördert - will das Adolf-Grimme-Institut einen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung dieser Diskussion leisten. Grundlage der Arbeit ist die Recherche und Analyse von themenbezogenen Fernsehbeiträgen aktueller - und exemplarisch auch historischer - Provenienz.

Die Ergebnisse des Projekts, insbesondere die medienkritischen Analysen, Empfehlungen ausgewählter TV - Produktionen sowie Erfahrungen mit und Anregungen zur aktiven Medienarbeit, werden sukzessive dokumentiert. Mit der geplanten Videoedition ist voraussichtlich erst gegen Ende des Jahres 1996 zu rechnen.

### **Referat VI: Qualifizierung**

Projekt „Studie zur Realisierung eines Medienzentrums Mart“

Das AGI im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen fertigte Studie über die Realisierbarkeit einer Deutschen Medienakademie. Die Studie ist am 10. August 1994 dem interministeriellen Ausschuss für Aus- und Fortbildung in der Medienbranche der Landesregierung NRW vorgelegt worden.

Als Ergebnis der Studie und der nachfolgenden Beratungen lässt sich derzeit feststellen:

Es besteht ein eindeutiger Bedarf nach einem Zentrum hochrangiger Fort- und Weiterbildungsangebote für Produktions- und Programmberufe in der Film- und Fernsehindustrie. Das Adolf-Grimme-Institut bietet sich als Nukleus für die Gründung einer Deutschen Medienakademie an. Die Erfahrungen und Branchenkontakte des AGI bzw. des Adolf-Grimme-Preises im In- und Ausland können die Basis für ein hochrangiges Fort- und Weiterbildungsangebot bilden. Mit dem AGI steht eine Einrichtung zur Verfügung, die über gute Branchenkontakte zur AV-Medienwirtschaft und zu wissenschaftlichen Einrichtungen verfügt. Adolf-Grimme-Preisträger bilden zudem ein Potential an Referenten, das in der Bundesrepublik einzigartig ist. Aus den organisatorischen Erfahrungen, die im Adolf-Grimme-Institut mit Tagungen, Workshops und Seminaren vorliegen, vor allem aber auf dem Hintergrund der beim Adolf-Grimme-Preis entwickelten Qualitätskriterien können Weiterbildungsangebote profiliert werden, in denen Trainings- und Qualifikationsphasen die Angebotsschwerpunkte bilden verbunden mit programmhistorischer Reflexion.

Das Adolf Grimme Institut will daher seine Potentiale auf dem Sektor berufliche und Weiterbildung und Qualifikation in die Deutsche Medienakademie einbringen und für die medienökonomische und kulturelle Entwicklung in Nordrhein-Westfalen nutzen.

Aufgrund der gegenwärtigen medienpolitischen Situation ist es derzeit noch unrealistisch, die relevanten TV -Anbieter gemeinsam an der Gründung einer Deutschen Medienakademie GmbH beteiligen zu können. Zudem bestünde die Gefahr, daß durch gesellschaftliche Beteiligung und die einhergehende, finanzielle Dominanz die notwendige Unabhängigkeit des Projektes verloren gehen kann. Die Deutsche Medienakademie muss gemäß dem Image des AGI systemübergreifend konzipiert werden und für öffentlich-rechtliche wie private Anbieter gleichfalls attraktiv sein. Durch Abnahme von Seminarkontingenten und mittelfristige Kooperationsabsprachen mit TV - Anbietern, Produktionsfirmen und Stiftungen, personelle und technische Beistellungen kann nach derzeitigem Beratungsstand eine Grundlage auch für den ökonomischen Erfolg der Deutschen Medienakademie geschaffen werden.

### **Projekt „Kooperative Modelle: Weiterqualifizierung von Multiplikatoren“**

Eine zwiespältige Entwicklung ist es, die den Bürgerfunk des Jahres 1994 kennzeichnet. Von seinen programmlichen Leistungen her ist er, kalkuliert man lokalspezifische Unterschiede mit ein, weitgehend akzeptiert und etabliert. Die Bürgerfunkproduzenten liefern den lokalen Radiostationen ihre Programmbeiträge zu und diese finden, dies jedenfalls belegt die Medienforschung, im gut besetzten Äther über Rhein und Ruhr offensichtlich ihre Hörer. Und auch von der gesellschaftspolitischen Warte aus gesehen agiert das Radio in Bürgerhand keinesfalls ohne Erfolg, trifft die mediale Beteiligungsoption doch bei vielen Bürgern auf eine beachtliche Resonanz.

Ein anderes Bild jedoch ergibt sich auf der organisatorischen Seite. Dort haben sich die bereits bislang erkennbaren Probleme weiter verfestigt, vor allem mit Blick auf die personellen und finanziellen Ressourcen, mit denen die Radiowerkstätten - als Produktionsorte des Bürgerfunks - die bürgernahe Medienarbeit realisieren. Denn nur die wenigsten von ihnen können von einer zufriedenstellenden Personalausstattung reden, die es erlaubt, die vielfältigen Aufgaben adäquat in Angriff zu nehmen, von der Information neuer Interessenten bis zur Koordination der Sendeplätze im Programm. Die bislang üblichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind fast alle ausgelaufen. Neue kaum in Sicht.

## **Referat VII: Medienberatung**

Mit der Schaffung des Referats VII hat das Adolf-Grimme-Institut auf die zunehmenden Anforderungen auf dem Gebiet von Beratungs- und Serviceleistungen für den Mediensektor reagiert. Das Institut wird hier verstärkt tätig werden können, soweit die Nachfragen mit dem öffentlichen Auftrag und der öffentlichen Förderung des AGI kongruent sind. Im Berichtszeitraum waren in diesem Referat der Ausbau der Cologne Conference im Auftrag des Landes NRW und der Landesanstalt für Rundfunk NRW, Verhandlungen über die „Deutsche Medienakademie“ und die Publikation des „Jahrbuches Fernsehen“ angesiedelt. Zudem gehört zu den Aufgaben des Referates der Ausbau der hauseigenen Medientechnik, um die Service-Leistung des Adolf-Grimme-Instituts zu erhöhen. Die Leitung des Referats VII wird kommissarisch vom Institutsdirektor wahrgenommen

### **Projekt „Unsere Medien - Unsere Republik“ (Teil 2) Deutsche Selbst- und Fremdbilder in den Medien von BRD und DDR**

Das vom Bundesbildungsministerium geförderte Projekt führte eine zweitägige Abschlussveranstaltung am 20. und 21. Januar 1994 durch. Damit begann die Reihe der Aktivitäten, mit denen bis zum Ende der Laufzeit im April 1994 sämtliche Ergebnisse, Materialien wie Heftreihe und fünfteilige Fernsehserie, in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurden.

Auf der gut besuchten Tagung in Marl, an der viele MultiplikatorInnen aus den neuen und alten Bundesländern teilnahmen, erläuterten die ProjektmitarbeiterInnen ihren Zugang zur Mediengeschichte der DDR und zur Darstellung des deutsch-deutschen Verhältnisses in den Medien. Eine zweistündige Präsentation erhielt - bezogen auf die Nachkriegsgeschichte der Deutschen in Ost und West - den Titel „Wie siamesische Zwillinge!“ Leitlinie war, an historischen Ereignissen die Reaktionen und Blickweisen der ost- wie westdeutschen Gesellschaft und der Medien zu zeigen. Unter anderem war ein Ergebnis, dass Manifestationen vergangener DDR- und BRD-Selbstbilder auch die gegenwärtige Annäherung (sowie die Fremdheiten) im vereinigten Deutschland prägen.

Besonders deutlich wurde dies in der Diskussion des 5. Medienhistorischen Hearings, das während der Abschlussveranstaltung stattfand. Zum Thema „Ein gemeinsames Bild von Deutschland?“ diskutierten ost- und westdeutsche JournalistInnen über die gesamtdeutsche Berichterstattung in der Nachwendezeit besonders auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet. Bischofferode und die Finanznot der Städte im Osten und Westen waren Themen der audio-visuellen Beispiele. Fazit war, dass die Systemunterschiede der Vergangenheit und die daraus resultierende, heutige unterschiedliche Wahrnehmung der Menschen in Ost und West von den JournalistInnen zu wenig berücksichtigt werden.

Die Vor-Premiere von zwei Sendungen der fünfteiligen Fernsehserie, die der Ostdeutsche Rundfunk Brandenburg (ORB) i.T. operation mit dem AGI produziert hat, beendete die Veranstaltung. Die Sendungen widmeten sich den Jugendsendungen des DDR -Fernsehens und Hörfunks sowie den Unterhaltungsshows DDR-Fernsehens.

Mit dem Medienverbund zur deutsch-deutschen Mediengeschichte legte das Adolf-Grimme-Institut als eine der ersten Institutionen im Jahr 1994 eine Dokumentation vor, in der die deutsch-deutsche Verwobenheit, der Perspektivenwechsel in der Beurteilung der Vergangenheit konsequent durchgehalten wurde. Nicht westdeutsche Verurteilung, nicht ostdeutsche Nostalgie dominierten, sondern der wechselseitige, kritische Blick auf zwei deutsche Staaten, an deren gegensätzlichen Weltansichten, Selbst- und Fremdbildern, die Medien im Laufe der über 40jährigen Trennung mitgewirkt hatten.

### **Projekt „Cologne Conference/Medienforum NRW“**

Mit der Europa-Premiere von Nicholas Roeg's „Heart of Darkness“ wurde am 13. Juni 1994 in der Kölner Cinemathek das Internationale Fernsehfest Köln eröffnet. Zehn ausgewählte Stücke der internationalen TV - Produktion, die für herausragende handwerkliche Fertigung und neue ästhetische Sichtweisen stehen, wurden um zwanzig weitere Produktionen ergänzt, die von den Teilnehmern on demand gesichtet werden konnten. In den nächsten Jahren soll die Zahl der in Köln präsentierten Programme noch merklich erhöht werden, um den Charakter der Cologne Conference als Marktplatz für quality tv zu unterstreichen. Die bei den Workshops des Fernsehfestes beschäftigten sich mit der „Konfusion der Interessen“ im künftigen Multimedia-Markt sowie mit aktuellen Trends des internationalen Kinderfernsehens. Erstmals hat sich auch die Stadt Köln selbst - neben den Veranstaltern des Medienforums NRW - finanziell an der Veranstaltung beteiligt; so wurde eine internationale Marketing-Kampagne für die Cologne Conference möglich, die den Bekanntheitsgrad des Fernsehfestes deutlich gesteigert hat.

***Die Jahresberichte 1995 und 1996 waren nicht verfügbar. Für 1997 konnte der „Report 1997“ ausgewertet werden.***

***Grundsätzlich ist anzumerken, dass die jährlichen Übersichten von den jeweiligen AGI-Geschäftsführern geprägt wurden.***

***Das wurde besonders signifikant beim „Report 1997“:***

***1995 – 2001 war Hans Paukens als AGI Geschäftsführer federführend.***

## **Report 1997**

Das Jahr 1997 lässt sich für das Adolf-Grimme-Institut als ein Jahr gravierender Veränderungen charakterisieren, auch wenn sie zuvorderst formaler Natur waren.

Im November wurde das Institut in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt. Diese Veränderung ist allerdings mehr als nur eine formale. Vierundzwanzig Jahre war der Deutsche Volkshochschul-Verband alleiniger Träger des Instituts, das 1973 auf Anregungen von Prof. Bert Donneppe gegründet wurde. Nun, ein Jahr vor seinem 25jährigen Bestehen, sind Institutionen als Gesellschafter hinzugekommen, die dem Haus auch in der Vergangenheit finanziell und ideell zur Seite gestanden haben. Neben dem Deutschen Volkshochschul-Verband gehören nun das ZDF, der WDR, die Landesanstalt für Rundfunk NRW und die Stadt Mari zum Gesellschaftskreis der Adolf-Grimme-Institut - Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH.

Die Übernahme der Verpflichtungen als Gesellschafter stabilisiert die in den vergangenen Jahren ohnehin schon wahrgenommene ideelle Verantwortung, die teils auch in ökonomischer Unterstützung ihren Niederschlag fand. Die Verbreiterung der Trägerbasis und die damit verbundene rechtliche Verselbständigung eröffnen dem Institut einen größeren Handlungsspielraum und zudem die Chance, sein Profil zu schärfen.

Dabei steht die Umwandlung in eine GmbH in der Kontinuität der Arbeit der vergangenen 25 Jahre, die im Kern darin bestand, Kommunikation über die Rolle und Bedeutung der Massenmedien in einer demokratischen Gesellschaft herzustellen und zu organisieren. Dieses Ziel wird in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Instituts auch weiterhin realisiert. Zu nennen ist hier der Grimme-Preis, der alljährlich kulturelle Fernsehqualität ausfindig und öffentlich kommunizierbar macht. Aber auch die Grimme-Akademie, die programmnahe und programmbezogene Qualifizierung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Medienbranche erfolgreich durchführt, das Referat Grimme-Bildung, das sich der Entwicklung und Förderung von Medienkompetenz in der öffentlich verantworteten Weiterbildung widmet, sowie das Referat Grimme-Publizistik, das sich um die publizistische und kommunikative Vermittlung der Ergebnisse des Hauses kümmert und aktuell mit einem neuen Konzept für die Medienzeitschrift des Instituts aufwartet, verfolgen die gemeinsame Leitlinie. Im Frühjahr ist die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift „Grimme“ erschienen. Mit dem Bereich Grimme Forschung wird in Zukunft ein weiterer Schwerpunkt des Aufgabenprofil des Instituts ergänzen. Veränderungen schaffen aber auch Unsicherheiten, mit denen sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hauses auseinandersetzen müssen; Veränderungen bieten jedoch auch Chancen, Verkrustungen aufzubrechen und Neues zu beginnen.

Wir hoffen, dass uns die Freunde und Förderer des Adolf-Grimme-Instituts auch weiterhin auf unserem Weg begleiten werden. Die Anzeichen dafür sind so schlecht nicht.

( Dr. Hans Paukens )

### **Referat Adolf-Grimme-Preis**

Am 21. März 1997 wurde der Adolf-Grimme Preis zum 33. Mal vergeben. Bettina Böttinger, die an diesem Abend eine von vielen unerwartete Souveränität im Umgang mit dem 800köpfigen Saalpublikum bewies, führte kompetent und unterhaltsam zugleich durch das Programm. Ihre Moderation erhielt bei den jeweiligen Preisübergaben von Wolfgang Hammerschmid und seiner Jazz-Formation musikalische Unterstützung. Für das vergnügliche Rahmenprogramm sorgten der Kölner Kabarettist Heinrich Pacht mit einem fulminanten Live-Auftritt und Oliver Kalkofe, der - mit einer eigens für die Grimme Preisverleihung produzierten Ausgabe von „Kalkofes Matscheibe“, medienwirksam über die Vidi-Wall präsentiert - zu brillieren vermochte. Nur einmal vergaben die aus Kritikern, Medienwissenschaftlern und Bildungsfachleuten zusammengesetzten unabhängigen Jurys 1997 einen Grimme-Preis mit Gold: In der Sparte „Fernsehspiel“ ging diese höchste Auszeichnung an den von der Adolf Winkelmann Filmproduktion im Auftrag des WDR hergestellten Zweiteiler „Der letzte Kurier“. Prämiiert wurden Regisseur Adolf Winkelmann, Kameramann David Slama, Sissi Perlinger und Sergej Garmasch für ihre Hauptdarstellung und Dirk Jacob, der für das Sound Design einen „Spezial“-Preis erhielt. Für eine Ehrenrettung in der Sparte „Unterhaltung“ sorgte Harald Schmidt, der für die von Brainpool im Auftrag von SAT I produzierte Harald Schmidt Show vom 5.12.1996 zum zweiten Mal mit einem Adolf Grimme Preis dekoriert wurde. Die „Besondere Ehrung“ des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, der als Stifter des Adolf Grimme Preises jährlich Persönlichkeiten auszeichnet, die sich (so das Statut) »um das Fernsehen verdient gemacht haben«, ging 1997 an den langjährigen ARD-Programmdirektor Dietrich Schwarzkopf für die Erhaltung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und seine Verdienste bei der Gründung des Kulturkanals arte an den Geschäftsführer von VIVA, Dieter Gorny, für die medienpolitische Sicherung und den Erfolg von VIVA in der bundesdeutschen Fernsehlandschaft.

Auch die 9. Marler Tage der Medienkultur standen mit dem Thema „Die Zukunft der Bilder“ ganz im Zeichen der beim Grimme Preis geführten Debatten über Qualitätsfernsehen. Zwei Tage lang diskutierten Kritiker und Fernsehmacher unterschiedlicher Herkunft (Dokumentarfilm, Fernsehspiel, Nachrichten- und Magazinjournalismus) über Fragen digitaler Produktion und virtueller Realitäten in der heutigen Programmpraxis. Für einen weiteren Höhepunkt auf dieser Fachtagung sorgte der von den Freunden des Adolf-Grimme-Preises gestiftete und mit DM 10.000 dotierte Bert-Donneppe-Preis, der an Klaudia Brunst, Chefredakteurin der in Berlin herausgegebenen „tageszeitung“, verliehen wurde.

Die Statuten des Grimme Preises, die zur Vorbereitung des 33. Wettbewerbs einer gründlichen Revision unterzogen worden waren, erfuhren lediglich in den Verfahrensregeln für die Arbeit der Jurys geringfügige Modifikationen. Die im Wettbewerb „Allgemeine Programme“ von zehn auf acht reduzierte Anzahl der zu vergebenden Grimme-Preise hat sich als richtig erwiesen. Ferner soll an der Nachnominierung für die Jurys festgehalten werden. Es muss jedoch sichergestellt sein, dass die für die Nachnominierung ins Gespräch gebrachten Produktionen nach den Regeln der

Vorführungspraxis in Nominierungskommissionen in Ausschnitten gesichtet werden können. Eine Neuordnung der Wettbewerbsstruktur ist für den 35. Adolf Grimme Preis 1999 geplant.

Referent: Dr. Ulrich Spies

Sachbearbeitung/Sekretariat: Heidi Weinert

### **Referat Grimme-Akademie**

Offiziell erblickte die Adolf-Grimme-Akademie im April des Jahres 1997 während einer Pressekonferenz in Köln das Licht der Welt. Einige der Journalisten konnten sich damals nicht so recht vorstellen, was das renommierte Institut nun auf einmal im Business der Kunden- und Teilnehmerakquisition für Aus- und Fortbildung in der Medienbranche suchte. Dementsprechend gab es kritische Nachfragen, ob eine solch traditionsreiche Einrichtung wie das Adolf-Grimme-Institut so etwas überhaupt dürfe, ohne ihren Namen aufs Spiel zu setzen. Immerhin müssten sich die Veranstaltungen der Akademie auf einem harten und dynamischen Markt positionieren und wären damit - anders als andere Leistungen des Instituts - auch den Mechanismen von Angebot und Nachfrage ausgesetzt

Ende 1997, ein dreiviertel Jahr später war die mediale Aufregung verrauchte - und das völlig zurecht. Nichts und niemand hat Schaden genommen. Das Institut hat seinen Standard gehalten und gehört mit seiner Arbeit und deren Ergebnissen unverändert zu den renommiertesten Medieninstitutionen in Deutschland. Mit der Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH Anfang 1998 bestehen sogar gute Aussichten, dieses Prädikat national zu festigen und auch im europäischen Kontext eine tragende Rolle zu spielen.

Zu bemerken ist diese allgemeine Akzeptanz auch in der Resonanz auf die Adolf-Grimme-Akademie. Es ist nicht allein der Imagetransfer, der den Angeboten und Veranstaltungen der Akademie seitens des Instituts zugute gekommen ist. Sicherlich, Unabhängigkeit und Seriosität als Attribute für die Institutsarbeit sind ausgesprochen assoziationsfähige und schmeichelhafte Vertrauensvorschüsse, die spürbar auch der Akademie entgegengebracht werden. Aber wirklich deutlich wird die Verknüpfung des neuen Betätigungsfeldes mit der Arbeit des Instituts erst durch den inhaltlichen Bezug und die thematische Orientierung der Akademie-Aktivitäten. Niemand hat sich über gut dreißig Jahre intensiver und leidenschaftlicher mit der Entwicklung der Fernsehprogramme auseinandergesetzt, kaum jemand hat sich mehr um die Bewertung von Programmqualität bemüht als das Institut. Darauf aufzubauen, diese Erfahrungen zu systematisieren und weiterzugeben, musste zwangsläufig zu einem kompetenten und praxisorientierten Kanon von Aus- und Fortbildungsangeboten für die Fernsehbranche führen. Mit der Adolf-Grimme-Akademie ist nun der Rahmen dafür geschaffen. Ihre Angebote sind in jener Tradition darauf ausgerichtet, Personal und Programm zu qualifizieren. Genutzt haben das TV-Veranstalter wie WDR, ZDF, VIVA, VOX und SuperRTL, denen die Akademie maßgeschneiderte Fortbildungsreihen ausrichtete. Für VIVA übernahm die Adolf-Grimme-Akademie die gesamte außerbetriebliche Volontärsausbildung. Genutzt haben das aber auch Produktionsfirmen und Dienstleister, die ihr Personal zu Seminaren und Workshops schickten, deren Themenspektrum von der Drehbuchentwicklung bis zur Produktionswirtschaft reichte und in denen mit elementaren Aspekten der Programmproduktion und -entwicklung vertraut gemacht wurde.

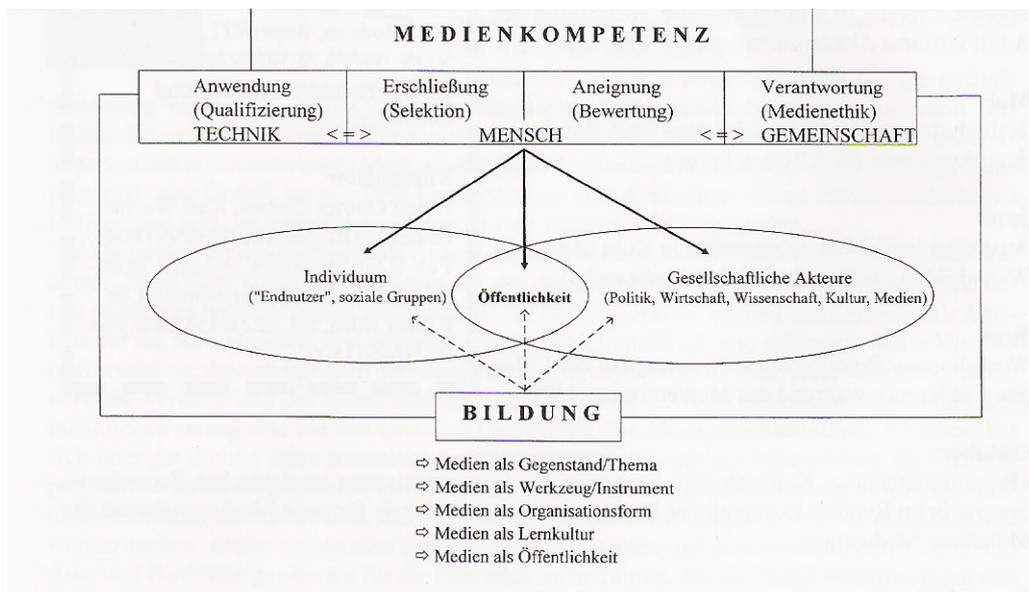
Die Zahl der Teilnehmer und die Qualität ihrer Feedbacks machen Mut. Erst ab 1999 allerdings, wenn die Adolf-Grimme-Akademie in die vollständige Marktfreiheit entlassen wird, weil die Anschubfinanzierung des Landes NRW ausläuft, wird tatsächlich beurteilt werden können, ob die Akademie-Veranstaltungen dem Erwartungsdruck der Grimme „Fans“ standhalten können. Bis dahin gilt erst einmal - und das auch weiterhin -, einem guten Namen Ehre zu machen.

Nach der Vorstellung im April gab es sechs unterschiedliche Veranstaltungen, gefördert vom NRW Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr.

### **Referat Grimme Bildung**

Es wurde 1997 auf die Vermittlung von Medienkompetenz besonderer Wert gelegt.

Die Entwicklung des Mediensystems bringt gerade für Bildung, Lernen und Qualifizierung eine Vielzahl neuer Herausforderungen und neuer Möglichkeiten mit sich. Dabei werden traditionelle Medienstrukturen überschritten (z.B. in der Online-Präsenz von Rundfunk und Zeitungen) und die Bildungsorganisation „entgrenzt“ sich (z.B. bei der Herausbildung neuer medialer Lernorte). Lernen und Bildung sehen sich somit nicht nur mit neuen Medientechniken und Medienangeboten konfrontiert, sondern mit der Genese einer völlig neuen Lern- und Kommunikationskultur. Das Referat hat diese Entwicklung konzeptionell und praktisch begleitet und entsprechende Medienkompetenz-Angebote erarbeitet.



Referent: Friedrich Hagedorn

### Referat Grimme Publizistik

Neues in „alten“ und neuen Medien:

Auch in diesem Jahr begleitete das Referat mit seinen Publikationen, seiner Öffentlichkeitsarbeit und seinen Dienstleistungen die vielfältigen Aktivitäten des Instituts. Die Umwandlung des früheren Medieninstituts des Deutschen Volkshochschul- Verbandes in die **Adolf-Grimme-Institut-Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH** - ohne Frage die wichtigste Veränderung des Jahres - wurde vom Referat publizistisch in vielfältiger Form begleitet und brachte gleich auch einen neuen Namen für den Arbeitsbereich mit sich: Einprägsam und im Gleichklang mit den anderen Referaten firmiert die Öffentlichkeitsarbeit nun unter dem Titel „Grimme Publizistik“.

Mit dem Themenschwerpunkt „Jugendradio“ wurde das letzte Erscheinungsjahr von agenda eröffnet. Unter dem Titel „Forever young“ befasste sich Heft 27 ausführlich mit der überraschenden Renaissance des Radios bei jungen Hörern. Das Marketing von TV- Veranstaltern und das Zusammenwachsen von herkömmlicher Technik und Computeranwendungen in der Fernsehproduktion waren zwei weitere Themen des Jahrgangs. Auch eine Premiere konnte für das Abschiedsjahr der langjährigen Grimme-Zeitschrift notiert werden: Zum 33. Adolf-Grimme-Preis erschien erstmals eine Sonderausgabe von agenda.

**agenda** geht, **grimme** kommt: Nach fast sechsjähriger Präsenz als Medienfachzeitschrift waren Konzept und Layout der Hauszeitschrift agenda etwas in die Jahre gekommen, ein umfassendes Relaunch erschien sinnvoll. „Blätter“ erneuern sich, um sich treu zu bleiben«, mit diesem Satz begründete Roger de Weck kürzlich in der Zeit das neue Erscheinungsbild des Hamburger Traditionsblatts. Für den Wechsel von agenda auf grimme dürfte prinzipiell Gleiches gelten: Einerseits wird das neue Blatt die Tradition der früheren Publikationen Weiterbildung & Medien und agenda fortschreiben, andererseits will ( und muss ) sich grimme im nicht eben dünn besiedelten Markt der Fachzeitschriften einen eigenen Namen machen. Ein Ziel wird dabei sein, die Zeitschrift als Forum für die Medienpraxis und Medienwissenschaft zu etablieren. grimme wird viermal jährlich erscheinen, jedes Heft ist einem Thema vorbehalten. Der Newsletter grimme Info-Service versorgt Abonnenten achtmal im Jahr mit den neuesten Informationen aus dem Institut.

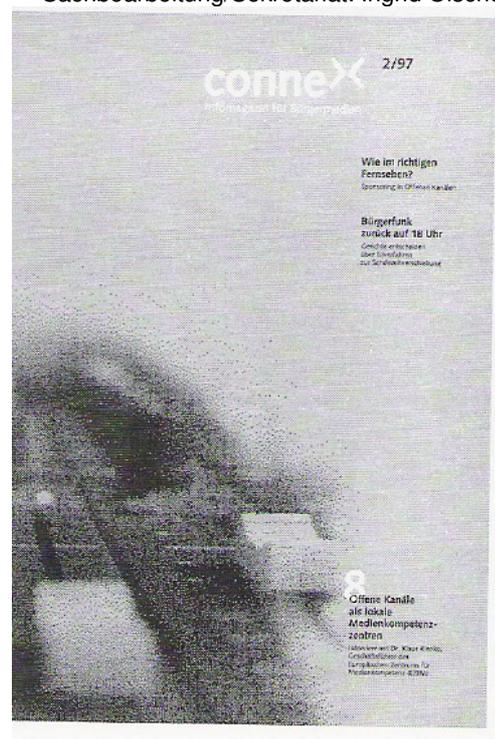
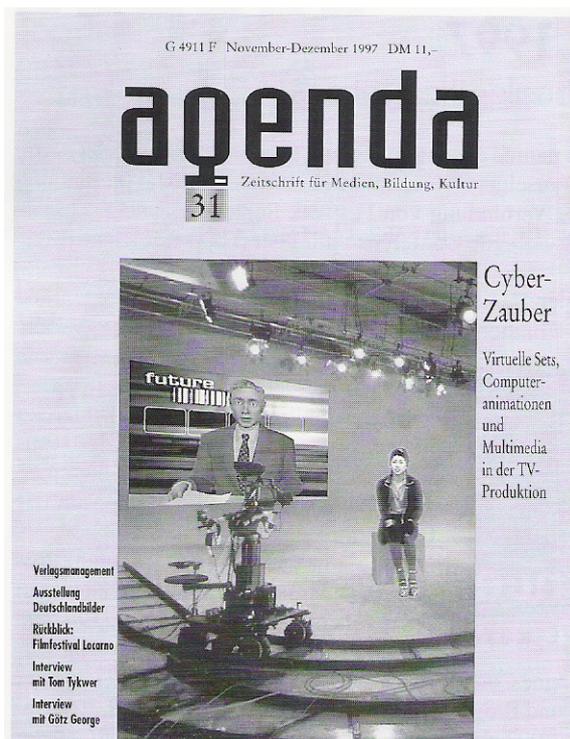
Auf dem Medienforum NRW, das vom 8. - 11. Juni in Köln stattfand, war das Institut mit einem Stand vertreten, der vom Messepublikum und zahlreichen Gästen aus Medien, Politik und Bildung zur Information über die Aktivitäten des Instituts, aber auch für ein zwangloses Stelldichein genutzt wurde. Fortgeführt wurde in diesem Jahr auch der Plakatwettbewerb für den Adolf-Grimme-Preis, mit dem das Institut bereits 1996 vielversprechend an den Start gegangen war und der wiederum unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Anke Brunn, stand. Kooperationspartner war in diesem Jahr der Fachbereich Design der Fachhochschule Münster.

„Die Zukunft der Bilder“ lautete das Motto der 9. Marler Tage der Medienkultur, bei denen das Referat in

Zusammenarbeit mit dem Grimme-Preis-Referat für die Planung und Organisation zuständig war und die Öffentlichkeitsarbeit federführend übernahm

Auch eine neue Publikation erblickte in diesem Jahr im Institut das Licht der Welt. Im Auftrag des Bildungszentrums Bürger-Medien entwickelte der Arbeitsbereich ein Konzept für ein Informationsmagazin, das seit Mitte des Jahres unter dem Titel **conneX** erscheint. Im Mittelpunkt des Heftes stehen die Bürgermedien mit ihren verschiedenen Organisationsformen und Varianten. Last but not least: Das Internet-Angebot und die Homepage des Adolf Grimme Instituts wurden über das Jahr hinweg kontinuierlich betreut und weiterentwickelt. Unter der Adresse [www.grimme-institut.de](http://www.grimme-institut.de) konnten ( und können ) sich Internet-Besucher über all das informieren, was das Institut gerade unternimmt oder Beiträge aus verschiedenen Veröffentlichungen des Hauses als „Appetitmacher“ downloaden. Genutzt werden die Netsites inzwischen von allen Referaten und Projekten.

Referent: Michael Sackermann-Enskat  
Sachbearbeitung/Sekretariat: Ingrid Olschewski



### Projekte

1997 wurden folgende Projekte benannt:  
Cologne Conference 1997  
On Air – Mehr Farben in die Medien  
Bildungs-und Kulturakzente im Hörfunk

Schlüssel zum Nachbarn  
Eine Welt der Visionen  
Lernfest '98 / Ideenwettbewerb

## Anhang

### Der Grimme Online Award

**Seit 2001 wird dieser Preis verliehen.**

Der Grimme Online Award versteht sich als jährliche Definition von „Qualität im Netz“. Er zeichnet herausragende Internet-Angebote aus, die in Beziehung zum Medium Fernsehen stehen und einem hochwertigen Qualitätsanspruch gerecht werden. Entscheidend ist dabei der Mehrwert, der für die Nutzer durch die spezifischen Möglichkeiten des Internets geschaffen wird. Der Grimme Online Award kombiniert seine Wettbewerbskontingente aus Vorschlägen von Internet-Nutzern und Online-Anbietern. Die Nominierungs- und Preisentscheidungen werden von unabhängigen Kommissionen und Jurys getroffen.

In drei Kategorien werden insgesamt bis zu sechs Preise vergeben:

*Der Grimme Online Award TV* zeichnet Internet-Angebote aus, die in herausragender Qualität die On-Air-Programme der Fernsehsender ergänzen, kommentieren und/oder erweitern.

*Der Grimme Online Award Web-TV* zeichnet originäre Web-TV-Angebote aus, welche die Möglichkeiten des Mediums Internet auf beispielhafte Weise zur Präsentation und Kommunikation audiovisueller Beiträge nutzen. Der Mehrwert, der für die Rezipienten dabei geschaffen wird, muss deutlich erkennbar sein.

*Der Grimme Online Award Medien-Journalismus* zeichnet herausragende Angebote im Bereich des Online-Journalismus aus, die für das Internet verfasst worden sind und sich mit dem Medium Fernsehen oder anderen Medien auseinandersetzen. Er prämiiert zudem journalistische Formen und Projekte, die medienübergreifend neue Beziehungen zwischen dem Internet und anderen publizistischen Medien herstellen.

### Lokaler Sonderpreis – Die Marler Gruppe – Februar 1968 – 2008

#### **Das Publikumsvotum zum Adolf-Grimme-Preis wurde 40 Jahre**

Provoziert das Programm eine Auseinandersetzung mit dem Gesehenen und regt Diskussionen an? - Genau das ist die treibende Motivation der Marler-Gruppe, seit nun 40 Jahren, immer wieder erfrischend direkt und hart am Medium Fernsehen orientiert.

Wer verspürte nicht schon einmal den Drang, über einen Fernsehbeitrag zu diskutieren, am Arbeitsplatz, zu Hause, mit Freunden? Fernsehen, diese „soziale Geräuschkulisse, dieses mediale Hintergrundrauschen“ ist 24-stündig präsent und mittlerweile Teil unseres gelebten Alltags. Sich mit den Fernsehbeiträgen, mit Machart und Wirkung, auseinander zu setzen, stand von Anfang an Pate für die fernsehkritische Kursarbeit der Marler-Gruppe. Diese „ein-Marl-ige“ Form der kontinuierlichen Medienarbeit konnte nur in der Stadt des Adolf-Grimme-Preises entstehen. Als logische Konsequenz daraus entwickelte sich die Beteiligung der Marler Gruppe am jährlichen Adolf-Grimme-Preis in Form einer unabhängigen Zuschauerjury die parallel zur Wettbewerbsjahr die Beiträge sichtet.

Das vielbeachtete Votum, oft und zur allgemeinen Überraschung der Profijury identisch mit ihrer Auszeichnung, ist aussagestarker Beleg für das hohe Niveau der Medienarbeit der Marler Gruppe.

Das Projekt der Marler Gruppe wird 40. Nach wie vor notwendig, nach wie vor Spiegelbild kritischer Zuschauer, selbstbewusster Konsumenten, für die das Fernsehen produziert. Das Projekt der Marler Gruppe steht nach wie vor für vermittelte Medienkompetenz, steht für kontinuierliche Medienarbeit der Volkshochschulen und besonders für den innovativen Umgang mit den elektronischen Medien an der Marler VHS „insel“.

Quelle: Festschrift der Marler Gruppe 2008